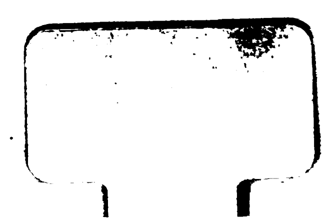

EX·LIBRIS
FRANC·COM·A·THVN·HOHENSTEIN
TETSCHEN



[Johann Joseph Huber]

3

Nützliche

Lesungen

aus der

5803

vaterländischen Naturgeschichte, Erwerbs- und Gewerbskunde; ferners aus der Naturlehre, Sternkunde und Zeitrechnung;

wie auch aus der

Erdebeschreibung

der ganzen Welt überhaupt, dann Deutschlands, und insbesondere des

Oesterreichischen Kaiserstaates.

Mit kurzen, den Abtheilungen eingerihten

Anfangs- und Schlußgedichten.

Zur Erkenntniß der Allmacht, Weißheit und Güte des Schöpfers; dann zur Beförderung nützlicher Kenntnisse und Widerlegung des sündhaften Aberglaubens, und zur Erweckung der Ehrfurcht, Dankbarkeit und Liebe

für

Gott, Fürst und Vaterland.

Ein Prüfungsgeschenk für die Jugend in Sonntagsschulen.

von

Paul Aloys Jais. [pseud.]

Grätz, 1822.

Im Verlage der Herausgeber der neuen wohlfeilen Bibliothek für katholische Seelensorger und Religionsfreunde.

1. Juvenile literature, German



Liebe Jugend!

Diese Bögen sind aus dem 2ten Bändchen meiner gesammelten Dictando- Lehr- und Vorschriftensätze besonders abgedruckt, indem sie sich schon mehr für die heranwachsende Jugend eignen.

Ihr werdet darin mit der vaterländischen Naturgeschichte, Erwerbs- und Gewerbskunde und Naturlehre; ferners mit der Sternkunde und Zeitrechnung; wie auch mit der Erdbeschreibung überhaupt, dann mit jener Deutschlands und unsers Vaterlandes — der Oesterreichischen Monarchie insbesondere — bekannt werden.

)(

Leset fleißig darin, beherziget besonders die eingerreihten Anfangs- und Schlußgedichte, und suchet sie eurem Gedächtnisse einzuprägen, damit ihr also zur Ehre Gottes, und zur Freude eurer Aeltern, Lehrer und Meister, täglich besser, täglich verständiger werdet.

Dazu geb' Gott euch seinen Segen,
An welchem Alles ist gelegen.

Der Verfasser.

Sätze

aus der vaterländischen Naturgeschichte, Erwerbs- und Gewerbskunde; dann aus der Naturlehre, aus der Sternkunde und Zeitrechnung, und endlich aus der Erdbeschreibung überhaupt, und Teutschlands, vorzüglich aber des Oesterreichischen Kaiserstaates, insbesondere.

I.

Sätze aus der vaterländischen Naturgeschichte.

Alles, was der liebe Gott auf dieser schönen Welt erschaffen hat, sind entweder Thiere, Pflanzen oder Steine. Daher kommen die Benennungen: Thierreich, Pflanzenreich und Steinreich. Alle diese drey Reiche der Natur beweisen die unendliche Größe, Allmacht, Weisheit und Güte Gottes.

Alles, was Gott schafft und thut,
Ist fürwahr recht schön und gut,
Wenn man nur betrachtet wohl,
Wozu jedes nützen soll.

Leset fleißig darin, beherziget besonders di eingereihten Anfangs- und Schlußgedichte, und suchet sie eurem Gedächtnisse einzuprägen, damit ihr also zur Ehre Gottes, und zur Freud eurer Aeltern, Lehrer und Meister, täglich besser täglich verständiger werdet.

Dazu geb' Gott euch seinen Segen,
An welchem Alles ist gelegen.

Der Verfasser.

Sätze

aus der vaterländischen Naturgeschichte, Erwerbs- und Gewerbskunde; dann aus der Naturlehre, aus der Sternkunde und Zeitrechnung, und endlich aus der Erdbeschreibung überhaupt, und Teutschlands, vorzüglich aber des Oesterreichischen Kaiserstaates, insbesondere.

I.

Sätze aus der vaterländischen Naturgeschichte.

Alles, was der liebe Gott auf dieser schönen Welt erschaffen hat, sind entweder Thiere, Pflanzen, oder Steine. Daher kommen die Benennungen, Thierreich, Pflanzenreich und Steinreich. Alle diese drey Reiche der Natur beweisen die unendliche Größe, Allmacht, Weisheit und Güte Gottes.

Alles, was Gott schafft und thut,
Ist fürwahr recht schön und gut,
Wenn man nur betrachtet wohl,
Wozu jedes nützen soll.

Das Thierreich.

*

Die Welt gehört dem Menschen nicht allein,
Auch Thiere sollen sich der Schöpfung freu'n.

* *
*

Unter den unzählbaren Thieren, welche Gott erschaffen hat, leisten uns den größten Nutzen die Hausthiere. Die Kühe geben uns Milch, woraus man Butter, Schmalz und Käse bereitet. Ihr Fleisch dienet uns zur Speise und Nahrung. Ochsen und Pferde spannet man vor den Wagen und Pflug, sie erleichtern uns die Arbeit. Die Hunde bewachen das Haus.

*

Gänse, Hühner und Enten, welche man das Geflügel zu nennen pflegt, sind für jedes Hauswesen sehr nützliche Thiere. Ihr Fleisch dienet dem Menschen zur Speise und Nahrung. Die Henne legt uns Eyer, und Gänse und Enten liefern uns Federn zu Kissen und Betten, und Kiele zum Schreiben. Die Feder, mit welcher ihr schreiben lernt, ist von dem Leibe der schnatternden Gans genommen.

* *
*

Die lieben schönen Vögel, die in der Luft herumfliegen, sich im Felde und Walde aufhalten, hat Gott zu unserm Nutzen und Vergnügen erschaffen. Ihr lieblicher Gesang ergetzet das Ohr des Menschen, und verschafft uns manche gute Speise. Sogar die Raubvögel sind nützliche Geschöpfe, da sie todte, Luft verpestende Körper verzehren, und uns von vielem Ungeziefer befreyen.

* *
*

Die Bienen, welche an Fleiß und Thätigkeit manche Menschen beschämen, sind sehr nützliche Thierchen; denn ihnen haben wir den süßen Honig, welchen wir

zu Speisen und Arzneyen gebrauchen, und das nützliche Wachs zu verdanken. Die Leute thun also sehr wohl, die Bienen halten, und sie fleißig besorgen. Die kleine Mühe wird ihnen reichlich bezahlt.

* * *

Die Würmer, die auf der Erde kriechen, sind so wenig umsonst auf der Welt, wie andere Geschöpfe. Alle haben ihren Nutzen. Viele dienen den Thieren zur Nahrung, und manche verschaffen uns Arzney, wenn wir krank werden. Daher verachte ja nicht das kleinste Käferchen, wenn du auch gleich dessen Nutzen nicht kennst, denn Vieles, gar Vieles liegt noch in der Natur verborgen, dessen Ursachen und Folgen wir nicht anzugeben im Stande sind.

* * *

Die Fische, welche sich in Bächen, Flüssen, Seen und Meeren aufhalten, sind sehr nützliche Thiere. Ihr Fleisch verschafft den Menschen die schmackhaftesten Speisen; und was sie nicht essen wollen, können sie theuer verkaufen, und sich manche Thaler damit verdienen. Viele Tausend Menschen leben von der Fischerey, wie der Landmann vom Ackerbaue.

Das Pflanzen - oder Gewächsreich.

*

Im schlechtesten Raum,
Pflanz' einen Baum;
Und pflege sein,
Er bringt dir's ein.

* * *

Die nützlichsten Bäume, welche uns am meisten laben und erquicken, stehen gewöhnlich in unserm Garten neben dem Hause. Da sind die Kirschbäume, die uns bey der Hitze des Tages mit den süßesten Kirschen laben; da sind die Aepfel-, Birnen-, Zwetschken- und

Nußbäume, die uns im Herbste mit den schmackhaftesten Früchten erfreuen.

* * *

Wenn man die Kerne vom Obste in die Erde säet: so kann aus jedem Kerne mit der Zeit ein Baum werden, der viele schöne Früchte trägt. Willst du also gerne Aepfel, Birnen, Zwetschken oder Kirschen essen: so laß dir die Baumzucht recht empfohlen seyn, und suche dich sowohl durch mündliche Anweisung, als durch Lesung eines guten Gartenbuches davon zu unterrichten.

* * *

Das Holz, welches uns die verschiedenen Bäume im Walde liefern, ist eines der nützlichsten Geschenke der Natur. Es dient zum Bauen der Häuser, Mühlen und Schiffe, zur Unterhaltung der Zäune, Brücken und Dämme, und zur Bereitung tausend anderer Stücke in der menschlichen Haushaltung. In der Küche, wie im Ofen, braucht man Holz, wenn man leben will.

* * *

Die nützlichsten Feldfrüchte, wofür wir Gott am meisten dankbar seyn sollen, sind der Weitzen und das Korn, woraus wir das gesündeste Brot backen, und eine Menge Speisen bereiten; die Gerste, welche vorzüglich auch zur Brauung des Bieres gebraucht wird, und der Haber, womit wir die Pferde füttern.

* * *

Die Erdäpfel, oder wie sie sonst auch genannt werden, die Kartoffeln, sind sehr wohlthätige Früchte des Erdbodens, und wahrlich des Anbaues werth. Sie sind für Menschen und Thiere eine wohlschmeckende, nahrhafte und gesunde Speise. Wer Erdäpfel hat, kann viel Mehl und Getreide ersparen; denn aus Erdäpfeln wissen verständige Leute sehr gesundes Brot zu backen.

* *
*

Der Flachs ist eines der nützlichsten Gewächse, mit welchen der gute Gott unsere Erde segnet. Aus dem Flachse wird von fleißigen Mädchen grobes und feines Garn gesponnen, und dann vom Weber zur Leinwand verarbeitet. Hemden, Bett- und Tischtücher, und viele Hundert andere bequeme Sachen haben wir diesem nützlichen Gewächse zu verdanken.

* *
*

Der Hanf, welcher in manchen Orten sehr häufig gebauet wird, ist eben so nützlich, als der Flachs. Man spinnt ihn zu Garn, und verfertiget daraus Netze, Bindfäden, Stricke, Seile und grobe Leinwand, welche man zu Pack- und Segeltüchern brauchen kann. Der Hanfsame ist ein gutes Futter für viele Vögel, und das Oehl, das daraus gepreßt wird, ist sehr nützlich und brauchbar.

* *
*

Der Klee kann für Landleute nie genug gerühmt werden. Er ist das beste Futter für das Rindvieh, und wächst auch auf schlechtem Grund und Boden. Kühe, welche mit Klee gefüttert werden, geben viele Milch; und aus Milch bekommt man Schmalz und Butter. Die Leute, die fleißig Klee bauen, thun sehr wohl; denn sie haben davon großen Nutzen. Viele Bauern sind schon durch den Kleebau reich geworden.

* *
*

Kräuter, die zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit dienlich sind, werden Arzneykräuter genannt. Die besten sind: das Tausendguldenkraut, die Kamille, der Ehrenpreis, die Schafgarbe, der Fieberklee und die Hollunderblüthe. Keine Pflanze wächst vergebens, jede trägt das Ihrige zum Ganzen bey.

Giftkräuter *)

*

Der Kräuter Kraft ist mancherley:
Eins ist dir Gift, eins Arzeney.

* * *

Viele Pflanzen, Kräuter und Beeren sind giftig, und schaden, wenn sie gegessen werden, der Gesundheit und dem Leben des Menschen. Die gefährlichsten sind: die Wolfskirsche, der Stechapfel, das Bilsenkraut, der Schierling, der Gifthahnenfuß und die Herbstzeitlose.

* * *

Die Wolfskirsche, welche in Büchern auch Belladonna genannt wird, wächst fast in allen Waldungen. Sie wird 3 bis 4 Schuhe hoch, und hat eine schmutzigrothe Blume mit schwarzen Beeren, die mit unsern schwarzen Kirschen viele Aehnlichkeit haben. Die Folgen des Genusses sind betäubende Kopfschmerzen, Schwindel, Krämpfe, Wahnsinn und Tod.

* * *

Der Stechapfel mit einer langen, trichterförmigen Blume, und einer stachligen Samenkapsel pflegt gewöhnlich an Gräben, Hecken und Baustellen zu wachsen, und wird gegen drey Schuhe hoch. Der Samen davon hat eine betäubende, berauschende Kraft, die, wenn er stark genossen wird, Wahnsinn, Raserey, und wohl gar den Tod bewirken kann.

* * *

Das Bilsenkraut, welches meistens an Gräben, Mauern, Schutthäufen, Kirchhöfen und alten Miststätten wächst, wird zwey Schuhe hoch, hat haarige, feder-

*) Beym Gebrauche dieser Sätze, welche von Giftpflanzen handeln, lasse es der Lehrer nicht bey der trockenen Beschreibung derselben bewenden; sondern er suche den Kindern die gefährlichsten davon entweder in Natura, oder in gut getroffenen Abbildungen zu zeigen.

artige ausgezackte Blätter, gelbliche Blumen, mit schwarzen Adern, und einen widrigen, stinkenden Geruch. Menschen, die davon essen, fallen in Schwindel, Schlafsucht, Raserey, und wenn kein Gegenmittel gebraucht wird, in Erstarrung, bis der Tod erfolgt.

* * *

Vom giftigen Schierling gibt es dreyerley Arten, welche der rothgefleckte Schierling, der Wasserschierling, und der kleine Schierling genannt werden. Alle drey Arten aber haben große Aehnlichkeit mit dem Körbelkraute, und der Petersilie, und sind dem Leben des Menschen sehr gefährlich. Sie wachsen häufig an Straßen und Schutthäufen, an Gräben, Sümpfen, Bächen und Morästen, in Gärten und Krautländern.

* * *

Der Gifthahnenfuß, oder auch Geißblume genannt, welche gerne an Wassergräben, Wiesen, Aeckern, Wäldern und Morästen zu wachsen pflegt, hat eine blaßgelbe Blume, nach Art unsrer gelben Butterblume, und verursacht, wenn man davon ißt, Magenschmerzen, Schneiden in den Gedärmen, Zuckungen, Betäubung des Verstandes, und öfters auch gräulichen Tod.

* * *

Die Herbstzeitlose, welche zu Ende des Sommers, und im Anfange des Herbstes sehr häufig in Gestalt einer kleinen, rothblauen Tulpe auf den Wiesen zu erscheinen pflegt, ist eine sehr giftige Pflanze. Der unvorsichtige Genuß derselben kann Schwindel, Zuckungen, Raserey, und oft gar den Tod nach sich ziehen.

* * *

Viele Schwämme oder Pilze, welche auf der Erde, an Bäumen, auf Miststätten, auf halbvermodertem Holze, in schattigen Wäldern, besonders im Herbste, und bey feuchter Witterung zu wachsen pflegen, ent-

halten Gift in sich, und schaden, wenn man davon ißt, der Gesundheit des Menschen. Die gefährlichsten sind der Fliegen- und Pfefferschwamm. Ueberhaupt aber enthalte man sich von allen Gattungen Schwämme, die man nicht ganz genau kennt.

* * *

Zusatz.

Hat Jemand das Unglück gehabt, durch den unvorsichtigen Genuß von Kräutern, Schwämmen oder sonstigen Giften vergiftet worden zu seyn: so ist das beste Mittel, dasselbe durch Brechen wegzuschaffen. Man trinkt daher so viel Milch, oder lauwarmes Wasser, als man hinunter bringen kann. Und dieß so lange, bis man sich bricht, und das Gift aus dem Leibe kömmt. Indeß rufe man auf alle Fälle, so schnell als möglich, einen verständigen Arzt zu Hülfe.

Das Erd- und Steinreich.

Selbst der Erde Tiefen haben
Manche edle Gottes Gaben.

* * *

Die bekanntesten Erdarten, welche es auf der Welt gibt, sind die Kalk- Thon- Kiesel- Bittersalz- und Schwererde. Jede davon leistet der Menschheit großen Nutzen; denn sie dienen dem Pflanzenreiche zur Nahrung, und werden auch zu Arzneyen, zum Bauen, zur Verfertigung der Gefäße, zu Farben und tausend andern Dingen gebraucht. Nichts ist auf der Welt vergebens; Alles trägt das Seinige zum Wohl des Ganzen bey.

* * *

Das Salz, welches entweder in Bergwerken als Stein ausgehauen, oder aus der Soole gewisser Quel-

ßen gesotten wird, ist für Menschen und Thiere eine nützliche Gabe Gottes. Es dient zum Kochen, zur Würzung der Speisen, und zur Bereitung vieler anderen nothwendigen Dinge. Eine Speise, die nicht gesalzen wird, hat keinen Geschmack, und ist selten gesund.

* * *

Nichts auf der Welt ist ohne Nutzen. Sogar die leblosen Steine thun uns vortreffliche Dienste. Sie dienen zur Festigkeit der Erde, zum Bauen der Kirchen und Häuser, und zur Bereitung vieler anderen nöthigen Sachen. Manche Steine geben uns schöne Farben; aus andern schlägt man Feuer.

* * *

Das Gold ist unter allen Metallen das seltenste, schwerste, reinste, und geschmeidigste. Es läßt sich bewundernswürdig ausdehnen, ohne zu zerreißen. Wenn man wollte, so könnte man mit einem einzigen Dukaten einen ganzen Reiter sammt dem Pferde übergolden. Gold ist in sehr geringer Menge vorhanden, und eben darum so kostbar. In Amerika aber gibt es am meisten.

* * *

Das Silber, welches in seinen Eigenschaften dem Golde am nächsten kommt, aber doch 14 Mahl am Werthe geringer ist, ist jenes Metall, aus welchem das meiste von unserm Gelde geprägt wird. Fast in ganz Europa wird der Werth aller Dinge nach dem Silber geschätzt. Es dient uns auch zu Treffen und Borten, dann zu Eßlöffeln, Messer- und Gabelheften, und zu Gefäßen, wie auch zu Schnallen, Uhr- und Halsketten, und zur Verzierung anderer Geräthschaften.

* * *

Das Kupfer ist ein nutzbares Metall, und in großer Menge vorhanden. In Schweden, Norwegen,

und Rußland, gibt es das meiste. Es dient uns zu Münzen, zu Pfannen und Küchengeschirren, und andern Geräthschaften des Hauses. Aus Kupfer werden bey uns Kreuzer, Zweyer und Pfennige gemacht, und damit auch wohl ganze Dächer gedeckt.

* * *

Das Zinn, welches zu Schüsseln, Tellern und Gefäßen gebraucht wird, ist sehr oft mit Bley vermischt. Man hüthe sich daher, saure Speisen und Getränke in zinnernen Geschirren aufzubewahren; weil das Bley dadurch aufgelöst, und der Gesundheit des Menschen gefährlich werden kann.

* * *

Das Bley ist nach dem Golde das schwerste, doch aber weichste Metall. Man braucht es zur Bedeckung der Dächer, zu Dachrinnen, Wasserleitungen, zu Fenstern, Bildsäulen, Gewichtern und vielen andern Dingen. Aus Bley werden auch die Kugeln gemacht, mit welchen die Jäger das Wild erlegen, und die Soldaten im Kriege ihre Gewehre laden, um sich gegen den Feind zu vertheidigen.

* * *

Das Eisen ist das nützlichste Metall für uns Menschen, und weit nothwendiger, als Gold und Silber, und andere kostbare Schätze der Erde. Jede Kunst, jedes Handwerk und Gewerbe braucht gewisse Werkzeuge, die von Eisen gemacht werden müssen. Ohne Eisen hätten wir weder Sichel, noch Sensen, nicht einmahl Messer und Gabeln zum Essen.

*

Alles, was Gott schuf und thut,
Ist fürwahr recht schön und gut,
Und Alles, Alles ruft mir zu,
O Gott, wie groß, wie gut bist du!

II.

Sätze über die Erwerbs- und Gewerbskunde, und die verschiedenen Menschenstände.

*

Der thät'ge Mann hat bey seinem Fleiß
Noch stets sein Brot gefunden,
Und auch Gott gibt ihm nach Müh' und Schweiß,
Dann wieder frohe Stunden.
Drum Brüder! wer hier das Seine thut,
Der lebt auch in jedem Stande gut.

Erwerb.

*

Ein jedes Geschäft, welches in der Absicht getrieben wird, um dadurch Unterhalt zu gewinnen, heißt ein Gewerb, wodurch entweder etwas hervorgebracht, oder einer schon vorhandenen Sache ein neuer Werth zugesetzt wird.

* * *

Alle Gewerbe beschäftigen sich mit den Erzeugnissen der Natur, und zwar mit der Gewinnung oder mit der Verarbeitung dieser Erzeugnisse. Die Gewinnung geschieht durch den Landwirth, Jäger, Förster, Fischer, Bergmann u. s. w. Mit der Verarbeitung und Veredlung dieser Naturgegenstände aber beschäftigen sich Handwerker und Künstler.

Die Landwirthschaft und der Bauernstand.

*

Der nützlichste und nothwendigste unter allen Ständen ist der **Bauernstand**. Denn der Bauer düngt, pflügt und besäet Aecker und Felder; erzieht Pferde, Kühe und Kälber, und liefert uns durch seiner Hände Arbeit Korn und Weitzen, Gerste und Haber, Früchte und Brot, und viele andere Sachen, die zur Erhaltung des menschlichen Lebens erfordert werden.

* *
*

Jener Bauersmann ist nicht der reichste, welcher die meisten Felder hat; sondern der, welcher sie am besten dünget und bearbeitet; damit sie viele Früchte tragen können. Ein **Acker**, der nicht wohl bearbeitet, und eine Pflanze, die nicht begossen wird, verspricht eben so wenige Früchte, als ein Kind, welches in der Jugend verwahrloset worden ist.

* *
*

Wenn ein Bauer haben will, daß seine **Wiesen** und **Felder** hübsch grünen, und viele Früchte tragen sollen: so soll er ja den Dünger nicht sparen. Denn der Dünger ist das beste Mittel, wodurch die Erde fruchtbar gemacht wird. Der Dünger ist für die Felder das, was Speise und Trank für den Menschen sind.

* *
*

Wenn es zur **Erntezeit** an Werktagen nicht gutes Wetter gibt, um die Feldfrüchte in die Scheunen bringen zu können: so sind Bauersleute schuldig, auch an Sonn- und Feyertagen zu arbeiten. Der Sonntag ist wegen unser, und nicht wir wegen des Sonntages da. Eine nothwendige Arbeit ist an keinem Tage Sünde; der Tag mag noch so heilig seyn, als er will.

* *

Die Feldfrüchte müssen, wenn man nicht Schaden haben will, trocken in die Scheune gebracht werden. Denn feuchtes Heu, Grummet, Stroh und Getreide, wenn es fest auf einander gelegt wird, entzündet sich leicht, bricht in Flammen aus, und kann Haus und Hof, Dorf und Markt in einen Schutthaufen verwandeln. Unglücklich der Bauer, der unvorsichtig ist.

* *
*

Der Bauer oder der Landwirth beschäftiget sich nebst dem Ackerbaue auch mit der Viehzucht, welche unmittelbar unter einander verbunden sind; denn zur Bearbeitung und Düngung der Felder gehört ein passender Viehstand. Die Vermehrung, Pflege, Veredlung und Benutzung der Hausthiere nennt man die Viehzucht, wovon auch die Bienenzucht, die uns mit Honig und Wachs belohnt, ein Theil ist.

* *
*

Manche Bauern treiben auch den Gartenbau, den Weinbau; und arbeiten in ihren Forsten selbst. In ihren Gärten pflanzen und erziehen sie Küchengewächse und Blumen, dann Obst-, und auch sogar Zierbäume; in den Weingärten hingegen pflegen sie des hoffnungsvollen Weinstockes mit vielem Fleiße, und auch vielen Kosten. Zuweilen werden sie dann mit den schönsten Trauben, die eine ergiebige Lesung geben, für ihre saure Mühe und schweren Vorauslagen hinreichend durch einen köstlichen Wein belohnt. In den Forsten endlich besorget der Bauer oder Förster die Anpflanzung, Pflege und Benutzung der Holzungen.

Jägerey und Fischerey.

*

Der Jäger erlegt das im Walde sich aufhaltende Raubthier, dann das übrige Gewild, theils zur Abhal-

tung des großen Schadens, theils zur Gewinnung des Fleisches und Felles, theils zum Vergnügen; auch weiß der Jäger durch zweckmäßige Schonung des Wildes dessen Fortpflanzung zu unterstützen. Die Fischerey hat ebenfalls den Zweck, die Fische für die wirthschaftliche Benutzung zu fangen, oder die Fortzucht und Wartung zahmer Fische zu begünstigen.

Bergbau.

*

Der Bergmann betreibet in den Tiefen der Berge den Bergbau, wodurch er die Erze und Mineralien aus den Gruben ans Tageslicht bringt, welche durch die Hüttenleute geschmolzen, und von Erden und Steinen oder Schlacken gereiniget, und zum weitern Gebrauche geeignet werden. Wie nothwendig und nützlich diese Leute in der menschlichen Gesellschaft sind, zeigt uns ein Blick auf die unentbehrlichsten Haus-, Küchen- und Feldgeräthe, die aus verschiedenen Metallen, vorzüglich aus Eisen verfertiget sind; dann auf unsere Gold-, Silber- und Kupfermünzen, die uns theils zur Erhaltung und Beförderung gesellschaftlicher Verbindungen, theils zur Schätzung und Bezahlung nöthiger Bedürfnisse und gegenseitiger Dienstleistungen unumgänglich nothwendig sind.

Die Handwerke und Künste.

*

Der Handwerksstand ist ein achtungswürdiger und nützlicher Stand der menschlichen Gesellschaft. Viele Bequemlichkeiten und Bedürfnisse des Lebens haben wir den Bemühungen desselben zu verdanken. Unsere Kleider, unsere Werkzeuge, unsere Wohnungen und Häuser sind Früchte seiner Mühe und Arbeit.

Die nothwendigsten Handwerker auf Erden, welche uns die nöthigsten Bedürfnisse des Lebens mit ihren Arbeiten verschaffen, sind: die Schuh- und Kleidermacher, Weber, Tischler, Wagner, Tuchmacher, Kürschner, Sattler, Schmiede aller Art, Schlosser, Metzger, Bäcker, Bräuer und unzählige andere, ohne welche wir manche Bequemlichkeit entbehren müßten.

* *
*

Der Schneider oder Kleidermacher, welcher den Werth und die Güte verschiedener Zeuge und Tücher verstehen soll, macht aus denselben nach der herrschenden Mode für Personen jedes Geschlechts die gehörigen Kleidungsstücke, nachdem er zuvor genau das Maß dazu genommen hat.

* *
*

Der Schuhmacher verfertiget Schuhe, Stiefeln, und Pantoffeln. Das Leder dazu geben Kalbfelle, Ochsen- und Pferdehäute. Die Schuhe für vornehme Frauenzimmer macht er auch aus verschiedenen seidenen, halbseidenen und wollenen bunten Zeugen.

* *
*

Der Leinweber webt aus Garn, das von fleißigen Mädchen und Frauen gesponnen wird, Leinwand, welche von den Bleicherinnen gebleicht wird. Der Seidenweber liefert seidene Stoffe, und der Bortenwirker, allerley Bänder, Borten und Schnüre zur Zierde des äußerlichen Putzes.

* *
*

Der Kürschner macht aus den Fellen der Schafe, Hunde, Katzen, Füchse, Marder, Fischotter, und vieler anderen Thiere, allerley Pelzkleider als Handschuhe, Pelze für Männer und Weiber, und Pelzmützen, welche

aber kein Mensch aufsetzen sollte, dem der Kopf mit Haaren bewachsen ist.

* *
*

Die Wohnungen, die uns vor rauhem Wetter, vor den Angriffen räuberischer Thiere, und dem Ueberfall bösgesinnter Menschen schützen, verfertiget der *Maurer* aus Holz, Steinen und Ziegeln, welche der *Ziegler* stellet, aus Kalk und Erde mit Wasser vermischt. Eine Wohnung ganz von Holz errichtet der *Zimmermann* allein. Die Bedeckung dieser Gebäude geschieht mit Stroh, Holz oder Ziegeln, auch mit Kupfer oder Bley.

* *
*

Der *Schlösser* sorgt durch seine Kunst für die Sicherheit unsers Hauses und Vermögens, indem er die Thüren der Zimmer, Schränke und Kisten mit eisernen Bändern, Schlössern und Riegeln zu versehen pflegt. Die Schlosser machen auch oft die zierlichsten Windöfen, Gitter und Geländer, welche ihrer Kunst Ehre machen.

* *
*

Der *Tischler* pflegt für unsere Schlaf- und Wohnzimmer Tische, Bänke, Stühle, Bettgestelle, Fensterstöcke und Rahmen, Kästen, Schreibpulte, Schränke, Kommoden und viele andere Sachen aus Holz zu machen. Er ist es auch, der dem Menschen seine letzte Wohnung, den Sarg, verfertiget. Der *Drechsler* dreht mit dem Dreheisen aus Holz verschiedenes Spielwerk an Puppen, Kegeln und Kugeln, Büchsen, Spinnräder, hölzerne Teller und Pfeifen. Auch aus andern Metallen wissen geschickte Drechsler oft die künstlichsten Sachen zu machen.

* *
*

Der *Glaser* oder *Fenstermacher* setzt die Glasscheiben in die Fenster, und faßt sie in Bley. Das Glas macht er aber nicht selbst, sondern es wird in

Glashütten aus Sand und Steinen geschmolzen. Der Stein, mit welchem er das Glas schneidet, wird Diamant genannt. Der Glaser pflegt auch gewöhnlich mit Flaschen und Trinkgläsern zu handeln.

* * *

Der Kupferschmid macht aus Kupfer und Platten, welche in den Kupferhämmern aus dem Groben sind geschmiedet worden, verschiedene Gefäße, die er wohl zu verzinnen weiß; und bedeckt auch die Dächer der Palläste und hohen Kirchthürme, welche er auch mit Rinnen, Knöpfen und Fahnen zu versehen pflegt.

* * *

Der Töpfer erzeuget die erdenen Kochgeräthschaften, dann Teller, Schüsseln und Reinen, und bauet die Oefen in den Zimmern. Speis- und Kochgeräthschaften verfertiget aber auch der Zinngießer aus Bley und Zinn, die er nicht allein gießt, sondern auch abdrehet und politirt; dann der Klempner oder Spengler aus messingenem oder verzinntem Eisenblech.

* * *

Der Bäcker verschafft uns durch seine Mühe und Arbeit das nothwendigste Bedürfniß des Lebens, nähmlich unser gesundes und kraftvolles Brot. Er beutelt das Mehl, welches er vom Müller bekommen hat, mit dem Siebe, schüttet es in den Backtrog, gießt Wasser dazu, und macht einen Teig, aus welchem Semmeln, Wecken und andere Brote geformt; und im Backofen gebacken werden.

* * *

Der Metzger oder Fleischer; der sich auf den Viehhandel wohl verstehen muß, hohlt das Vieh vom Lande in die Stadt, und schlägt daß größere mit dem Beile, oder sticht das kleinere mit dem Schlachtmesser ab. Das Fleisch davon wird in der Fleischbank feil gebothen und verkauft.

* * *

Der Bräuer bereitet aus reinem Wasser, Gerstenmalz und Hopfen unser gesundes und nahrhaftes Bier. In Bräuhäusern wird auch oft Branntwein gebrannt, der als Arzney nützlich seyn soll; aber als gewöhnliches Getränk vielen Tausend Menschen Brot, Verstand, Ehre, Haus und Hof geraubet hat.

* * *

Der Wagner erleichtert uns durch seine Kunst die Beschwerlichkeiten einer langen Reise, oder anderer Lasten; indem er verschiedene Wägen liefert, und alle hölzernen Theile an Pflügen, Kutschen, Kaleschen und Karren zu machen pflegt. Der Pflug, mit welchem der Bauer ackert, ist vom Wagner gemacht.

* * *

Der Sattler macht Sättel und Kummete für Pferde, mit Messing und Eisen beschlagen; wozu er das nöthige Holz mühsam aushauen und zurichten muß. Der Sattler füttert auch Kutschen und Chaisen (Schäsen) mit Juchten, Sammet, Tuch oder Leder aus, woran er allerley Verzierungen anzubringen weiß.

* * *

Der Huf- und Waffenschmid schmiedet aus dem glühend gemachten Eisen verschiedene Hacken, Pickel, Huf- und Pflugeisen, und andere zum Fuhrwesen gehörige Werkzeuge. Er beschlägt die Fuhrwagen und Kutschen mit Eisen, muß auch die Pferde beschlagen, und pflegt sich gewöhnlich auf die Krankheiten derselben zu verstehen.

* * *

Die Handwerke, wodurch kostspielige Bequemlichkeit und Prachtwerke erzeugt werden, sind der Gold- und Silberarbeiter, Juwelier u. d. gl., welche kostbare Gefäße, reichen Schmuck, aus Gold und Silber verfertigen, und die Edelsteine, Perlen, Korallen und andere seltene Naturgegenstände in Gold oder Silber fassen. Zu

diesen Handwerkern gehört auch noch der Uhrmacher, der die innern Theile der Uhren aus Eisen, Stahl, oder Messing erzeugt, und zusammensetzt.

* * *

Die Künste sind die vornehmsten Gewerbe. Die zeichnenden Künste stellen die Gestalt der Dinge auf einer ebenen Fläche dar. Die Grundkunst dieser Gewerbe ist die Zeichenkunst. Die Mahlerkunst gibt dieser Darstellung durch die Farben Leben und Gefühl. Die Kupferstecherkunst bringt Figuren auf Kupferplatten hervor, die dann auf das Papier abgedruckt werden. Die bildende Kunst ahmt die Gestalten der Gegenstände in erhabenen Umrissen nach, und bildet sie entweder aus Holz, Stein, Wachs, Metall oder Thon.

Die übrigen Stände.

*

Nun gibt es noch viele Leute, welche sich außer den schon genannten mit der Bequemlichkeit, dem Vergnügen und Nutzen, und den gegenseitigen Verkehr der Menschen befassen: als die Dienstbothen, die Haarkräusler, Bartscherer; dann Schauspieler, Musiker und Tänzer; ferners Kaufleute und Handelsleute.

* * *

Der Regent bis zum geringsten Staatsdiener beschäftiget sich mit den Anordnungen und Einrichtungen seines Staates, und läßt durch die Obrigkeiten für die Ausübung der Gesetze wachen. Die Gesetze schützen das Recht der einzelnen Personen gegen einander, und begründen das Glück und die Wohlfahrt der Unterthanen überhaupt. Zunächst an diese Stände reihen sich die Rechtsgelehrten, welche die Rechte einzelner Personen vertreten und erhalten. Der Soldat beschützt den Staat und seine Bürger wider

die feindlichen Angriffe fremder Völker, und wird auch zur Erhaltung der innern Ruhe, Ordnung und Sicherheit verwendet.

* * *

Einen sehr zahlreichen Stand machen die Gelehrten und Schriftsteller aus, von denen aber, nebst den Aerzten und Wundärzten, die die innerlichen und äußerlichen Krankheiten der Menschen durch in den Apotheken verfertigte Arzneyen zu heilen, und die Gesundheit der Menschen zu erhalten sich bemühen, die Lehrer und Seelensorger die achtungswürdigsten sind. Die Seelensorger verkünden Gottes Wort, und tragen Sorge für unser Edelstes, das ist für das Heil unserer Seele; die Lehrer entwickeln mit Geduld, Fleiß und Mühe den Verstand der Kinder, und bilden diese zu nützlichen Gliedern der bürgerlichen Gesellschaft.

*

Ehret die Priester! —

Priester sind von Gott gesandt,
Uns're Lehrer hier auf Erden,
Uns're Führer einst zu werden
In ein bess'res Vaterland.
Darum haltet sie in Ehren,
Und befolget ihre Lehren;
Heilig ist der Priesterstand.

*

Ehret eure Lehrer! —

Wollt ich die nicht lieben, ehren,
Und nicht denen folgen williglich,
Die mich leiten, die mich lehren;
O da wär' ich selber wider mich!
Lass mich, Herr! doch weise seyn,
Und an mir der Lehrer Werk gedeihlich seyn.

III.

Sätze aus der Naturlehre, theils zur Erklärung der Naturerscheinungen, theils zur Aufklärung des schädlichen und sündhaften Aberglaubens.

Luft, Feuer, Erde und Wasser, woraus alle Dinge in der Welt bestehen, werden in Büchern die vier Elemente oder Bestandtheile, auch Grundstoffe der Natur genannt. Alle Geschöpfe oder Körper auf der Welt sind aus diesen vier Elementen zusammengesetzt.

Die vier Elemente.

*

Aus Feuer, Luft, Erd' und Meer,
Strahlet Gottes Weisheit her.

*

Die Luft ist jenes feine, durchsichtige, farbenlose Wesen, welches wir bey einer schnellen Bewegung um uns her fühlen. Sie ist eine der größten Wohlthaten Gottes, welche von Wenigen recht erkannt wird. Ohne Luft könnten wir weder sehen, weder hören, noch reden. Ohne Luft könnte kein Mensch, kein Thier leben, und auch keine Pflanze wachsen. Auch die Winde haben einen großen Nutzen. Sie reinigen die Luft von schädlichen Dünsten, mindern die Hitze oder Kälte, trocknen die Erde, machen die Pflanzen fruchtbar, indem sie den

Blumenstaub herbeyführen, bewegen das Wasser, daß es nicht faule, führen Schiffe über's Meer, und treiben die Mühlwerke.

* * *

Die Erde bringt auf ihrer Oberfläche alle Gewächse hervor, nähret Menschen und Thiere, und dient unsern Wohnungen zum Grund. Im Innern ist sie durch Lehm und Steine verbunden, woraus wir, als: aus Sand, Kalk, Lehm, und andern Steinen, unsere Gebäude aufführen; und in ihren Tiefen enthält sie die mineralischen Schätze, als: Salze, Metalle, Edelgesteine u. dgl. mehr.

* * *

Das Feuer verschafft uns vielen Nutzen. Bey dem Feuer werden die Speisen gekochet, welche wir roh nicht genießen können; durch Feuer werden Gold, Silber, Eisen und andere Metalle bereitet, welche wir im Leben nöthig haben. Durch Feuer wird im Winter die kalte Stube gewärmet, damit wir nicht erfrieren.

* * *

Das Wasser ist eine der besten Wohlthaten Gottes. Es ist den Menschen, Thieren und Pflanzen ganz unentbehrlich. Ohne Wasser könnte man keine Speise kochen, kein Brot backen, kein Bier brauen, nicht waschen, nicht bleichen. Ohne Wasser könnte auch keine Pflanze wachsen.

*

Wunderbar sind der Naturs-Elemente Kraft,
Sie zeugen von Gottes Güte, und seiner Macht.

Naturerscheinungen.

*

Mit hoher Weisheit und Vorsicht und Verstand,
Ordnet Alles Gottes gute Vaterhand.

*

Aus der Erde, aus den Gewächsen, Pflanzen und Gewässern, steigen beständig viele Dünste in die Höhe der Luft empor. Aus diesen Dünsten entstehen dann der Regen, Schnee und Hagel, Blitz und Donner, Thau, Reif, Nebel und viele andere Naturerscheinungen. Seht, so weise hat Gott Alles in der Welt eingerichtet.

* *
*

Der Thau, der des Morgens oder des Abends die Erde befeuchtet, besteht theils aus den Ausdünstungen der Pflanzen selbst, theils aus andern wässerigen Dünsten, die am Abende aus dem Erdreiche in die Höhe steigen, und des Morgens wieder zu Boden fallen. Der Thau ist eine große Wohlthat des Himmels; denn er befeuchtet den Erdboden, und befördert den Wachsthum der Pflanzen.

* *
*

Der Reif, den man im Frühjahre und Herbste sieht, ist nichts anders, als ein gefrorner Thau. Denn wenn die Erde, Bäume und andere Sachen, oft sehr kalt sind, so ist es ganz natürlich, daß die Dünste, welche sich an sie anhängen, gefrieren, und so die Pflanzen und Felder mit einer weißen Decke überzogen werden, welche man Reif nennet.

* *
*

Der Nebel, welcher oft mit übelriechenden und ungesunden Dünsten vermischt ist, ist nichts anders, als

eine große Menge von wässerigen Ausdünstungen, welche durch die Kälte der Luft verdicket worden sind. Je nachdem die obere Luft kälter oder wärmer, als die Erde ist, so fällt der Nebel entweder als ein feiner Regen auf die Erde nieder, oder steigt zu den Wolken empor.

* *
*

Die Wolken, welche wir ober uns sehen, sind nichts anders, als verdickte, wässerige Dünste, welche sich aus der Erde und dem Wasser gesammelt, und in die höhere Luft erhoben haben. Sie steigen bald hoch, bald nieder, und haben verschiedene Farben, die von den Sonnenstrahlen herkommen, welche darein scheinen. Bey heiterm Wetter sehen wir glänzende, bey trübem schwarze Wolken.

* *
*

Der Regen, welcher entsteht, wenn die wässerigen Dünste der Wolken sich verdicken, schwer werden, und als Tropfen auf die Erde fallen, ist eines der wohlthätigsten Geschenke der Natur. Er erquickt die Erde zur Zeit der Hitze, verschaffet den Quellen und Flüssen Nahrung, reiniget die Luft von schädlichen Dünsten, erweicht und befeuchtet den Erdboden, und befördert den Wachsthum der Pflanzen.

* *
*

Der Schnee, welcher im Winter die Erde bedecket, entstehet, wenn die wässerigen Dünste, die in der Luft schweben, wegen Kälte derselben zu Flocken gefrieren, und auf die Erde niederfallen. Der Schnee ist eine vortreffliche Decke des Erdbodens gegen den Frost, bedünget die Wiesen und Felder, und befördert die Fruchtbarkeit derselben, wenn er geschmolzen ist.

* *
*

Die Rieseln, welche man in Büchern auch Schloßen und Hagel nennt, entstehen aus Wasser-

tropfen, die im Herunterfallen wegen Kälte der obern Luft gefrieren, und zu kleinen oder großen Körnern werden. Wenn sie gleich oft Felder, Aecker und Gärten verwüsten, so haben sie doch auch ihren Nutzen. Sie mildern die Hitze, erschlagen viel schädliches Ungeziefer, und düngen die Felder.

* * *

Der Regenbogen, welcher so schöne Farben hat, daß wir ihn nicht genug bewundern können, entsteht: wenn die Sonnenstrahlen schief auf die niederfallenden Regentropfen scheinen, und wenn dann diese Strahlen, bis sie zu den Augen des Menschen kommen, der zwischen der Sonne und der Regenwolke steht, gebrochen werden.

* * *

Wenn es im Sommer bisweilen donnert, blitzt und kracht, so dürfet ihr euch, Kinder! deswegen nicht ängstlich fürchten; denn die Donnerwetter sind ganz natürliche Dinge, wie alle andere Sachen auf der Welt. Verständige Leute können es ganz deutlich erklären, wie sie entstehen.

* * *

Die Donnerwetter entstehen aus gewissen Feuertheilchen, die in der ganzen Natur verbreitet sind, und in Büchern die elektrische Materie genannt werden. Wenn nun eine Wolke, die mit vielen solchen Feuertheilchen angefüllt ist, gewaltsam losbricht, und ihren Ueberfluß einer andern Wolke, die daran Mangel leidet, mittheilt: so entsteht das, was wir Donner und Blitz heißen.

* * *

Donnerwetter haben einen sehr großen Nutzen. Sie vermindern die Hitze, kühlen die Luft, und reinigen sie von schädlichen Dünsten. Sie befördern die Fruchtbarkeit des Bodens, und machen, daß alles auf Feldern und

Wiesen lieber wachset, und größer wird. Nicht nur für Pflanzen und Thiere, sondern auch für den Menschen sind sie die wohlthätigste Erquickung.

* * *

Es ist ein großer Aberglaube, wenn einfältige Leute meinen, böse Leute und Hexen könnten Gewitter machen. Solche Sachen dürfet ihr nicht glauben, Kinder! denn Hexen gibt es nicht, und böse Leute haben mit Donner und Blitz nichts zu schaffen. Niemand kann Gewitter machen, als die Natur, wie sie der liebe Gott geordnet hat.

* * *

Glaubet nicht, daß der Geistliche im Stande sey, durch Wettersegen den Hagel abzuwenden, oder die Donnerwetter zu vertreiben. Ein Gebeth zum Himmel abschicken, und Gott um die Abwendung der Gefahr bitten; das kann der Seelensorger, das könnt auch ihr; und ist es Gottes Wille, so wird euer Bitten auch erhört werden; aber dem Himmel Gesetze vorschreiben, oder den Elementen gebiethen: das kann Niemand außer Gott.

* * *

Das Wetterläuten hat keinen Nutzen. Denn durch das Getöse der Glocken werden die Gewitterwolken nicht weggetrieben, sondern vielmehr herbeygezogen. Daher kommt es, daß es so gerne in Kirchthürmen einzuschlagen pflegt. Die meisten Menschen, die vom Blitze getroffen wurden, haben ihren Tod beym Wetterläuten gefunden.

* * *

Die besten Mittel, Donnerwetter unschädlich zu machen, sind eiserne Stangen und Drahtfäden, welche man Blitzableiter nennt. Sie werden auf Hausdächern, Kirchthürmen und andern hohen Plätzen errichtet,

und haben die Eigenschaft, daß sie den Blitz an sich ziehen, und neben dem Hause in die Erde leiten. Franklin, ein gelehrter Mann in Amerika, hat dieses wohlthätige Mittel erfunden.

* * *

Das Nordlicht, welches an Gegenden gesehen wird, die gegen Mitternacht liegen, oft mancherley Figuren bildet, und bald weiß, bald roth erscheint, ist, wie Alles auf der Welt, ganz natürlich, und wahrscheinlich eine elektrische Erscheinung. Nur thörichte Leute sind es also, die aus den verschiedenen Figuren desselben allerley Unglück vorherzusagen pflegen.

* * *

Fürchtet euch nicht, meine Kinder! vor Irrwischen, Irrlichtern, oder sogenannten Feuermännchen: denn sie sind nichts anders, als leuchtende Schwefeldünste, welche man vorzüglich an sumpfigen Orten, auf Kirchhöfen, Pfützen, Schindangern, und überhaupt auf Plätzen sehen kann, wo viele faulende Dünste sind.

* * *

Fliegende Drachen, vor welchen sich abergläubische und unwissende Leute so sehr fürchten, sind, wie die Sternschnuppen und Feuerkugeln, nichts anders, als öhlichte und harzige Dünste, die sich irgendwo in der Luft gesammelt haben, in Brand gerathen, und so eine Strecke in der Luft hinfahren.

Der Aberglaube.

*

An Hexen, Druden und Gespenster,
Glaubt kein gescheidter Mann;
Nur in seichten, verrückten Köpfen,
Trifft man die Sachen an.

*

Keine Furcht beunruhiget den Menschen so sehr, als diejenige, welche ihm der Aberglaube einflößt. Der Aberglaube fürchtet sich vor allen Dingen. Luft und Himmel, Geräusch und Stille, Licht und Finsterniß, ja sogar ein Traum setzt ihn in Angst und Furcht. Viele abergläubische Leute sind schon vor Schrecken in tödtliche Ohnmachten gefallen, oder gar gestorben.

* *
*

Glaubet nicht, daß die Geister der Verstorbenen noch auf dieser Welt erscheinen können. Ihre Seelen schwingen sich unverzüglich empor zu dem Orte, der ihnen zur Fortsetzung ihres Lebens bestimmt ist. Wir können nicht zu ihnen hinüber, und sie nicht zu uns. Eine große Scheidewand trennt uns von einander, bis uns der Tod wieder Alle vereiniget.

* *
*

Glaubet nicht, daß es Gespenster oder Geister gebe. Denn ein Geist ist ein Wesen, das keinen Leib hat. Was aber keinen Leib hat, können wir nicht sehen. Sobald man etwas sieht, es mag aussehen, wie es will: so ist es eben darum kein Geist, weil man es sieht. Wer also sagt, daß er Geister gesehen habe, der ist ein Lügner und Betrieger, dem man nicht glauben muß.

* *
*

Trauet jenen Menschen nicht, die vorgeben, mit einer Wünschelruthe und andern geheimen Künsten

verborgene Schätze entdecken zu können; denn sie sind ehrlose Betrieger. Viele Menschen sind schon oft fürchterlich auf diese Art geprellt worden. Der beste Schatz ist ein gutes Gewissen, und die leichteste Kunst, glücklich zu werden, wenn man gottesfürchtig und arbeitsam ist.

* *
*

Wenn einfältige Leute sagen, daß die Druden zur Nachtszeit den Menschen im Bette drücken, und ängstigen: so glaubet ihren fabelhaften Reden nicht. Denn dieses Drücken, welches mancher Schlafende fühlt, hat ganz natürliche Ursachen. Gewöhnlich ist Vollblütigkeit des menschlichen Körpers, und unordentliches Liegen im Bette Schuld daran.

* *
*

Wenn die Kühe weniger, oder blaue Milch geben, oder andere Fehler haben: so glaubet nur nicht, daß sie verhext seyen. Es ist Alles ganz natürlich, und fast immer Unreinlichkeit Schuld daran. Haltet nur die Milchgefäße rein und sauber, lüftet den Keller, gebet dem Viehe gesundes Futter, und ihr werdet bald gute Milch bekommen.

* *
*

Wenn Pferde, Kühe oder anderes Vieh krank werden: so suchet nicht lange geistliche oder geweihte Mittel; sondern nehmet eure Zuflucht zu einem verständigen Vieharzte, wenn ihr nicht selbst zu helfen wisset. Geweihte Sachen haben niemahls die Kraft, krankes Vieh gesund zu machen.

* *
*

Verlasset euch niemahls auf die Wetterprophezeyungen, welche im Kalender stehen, und trauet den abergläubischen Sachen nicht, mit welchen schlaue Kalendermacher euern Verstand zu bethören suchen. Ka-

lenderzeichen sind nur für dumme Leute, die gern betrogen seyn wollen. Verständige nehmen den Kalender nur zur Hand, wenn sie wissen wollen, welcher Tag in der Woche sey.

* * *

Wenn man säen, oder Pflanzen setzen will: so soll man nicht auf die Kalenderzeichen Acht geben. Wenn gute Witterung zum Säen ist, soll man säen, und wenn es Zeit zum Pflanzen ist, soll man pflanzen; es mag hernach im Kalender stehen, was da will.

* * *

Glaubet ja nicht, Kinder! daß die Erscheinung eines Kometen ein Unglück, oder eine Landesplage zu bedeuten habe, wie dieß einfältige Leute meinen. Die Kometen sind Sterne, wie alle andere, die erscheinen und verschwinden, wie ihr Schöpfer dieß ihnen vorgeschrieben hat.

* * *

Hüthet euch, meine lieben Kinder! vor der Gesellschaft leichtgläubiger Menschen, denn ihr Aberglaube wird euch sonst gar bald mit einer Furcht anstecken, die oft bis ins späteste Alter anhängt. Eben so sehr hüthet euch aber auch vor allen Ungläubigen, oder Gotteläugnern, die nicht nur die heiligsten Geheimnisse unserer göttlichen Religion verachten, oder darüber spotten, sondern überhaupt gar keine Religion haben, damit das böse Beyspiel dieser unglücklichen Verirrten euch nicht verführe, und ewig unglücklich mache.

*

Verachte christlich groſs des Gottesläugners Spott;
Die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort von Gott.
An dieses Wort halt fest, es ist dein Glück auf Erden,
Und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden.

IV.

Sätze aus der Sternkunde und Zeitrechnung.

Die Sternkunde.

*

Der funkelnden Sterne hohe Pracht,
Bey einer schönen Mondesnacht,
Zeugt von Gottes Herrlichkeit und Macht.

* *
*

Jenen herrlich glänzenden Körper am Himmel voll Pracht und Majestät, welcher bey Tage unsere Erde erwärmet und erleuchtet, nennt man die S o n n e. Sie ist mehr als eine Million Mahl größer, als unsere Erde. Warum sie uns aber nicht größer vorkömmt, daran ist ihre weite Entfernung Ursache; denn sie ist über 20 Millionen Meilen von uns entfernt.

* * *

Die Sonne ist die erste und größte Wohlthäterinn in der ganzen Natur. Sie gibt der Erde Wärme und Licht, ohne welches ewige Nacht seyn würde. Alle Geschöpfe, der Mensch, wie die Thiere, werden durch ihre Kraft ermuntert, und belebt. Ohne die wohlthätige Sonne würde keine Frucht an den Bäumen zeitigen, keine Pflanze auf der Wiese wachsen, und das Getreide auf dem Felde nicht reif werden.

* * *

Jenen leuchtenden Körper am Himmel, der uns bey der Nacht so herrliche Dienste thut, heißt man den Mond. Er ist weit kleiner, als unsere Erde, und auch nicht so weit von uns entfernt, wie die Sonne. Er wird auch der Trabant der Erde genannt; weil er die Erde bey ihrem Laufe begleitet, und alle Monathe seinen richtigen Lauf um sie vollendet.

* * *

Eine Sonnenfinsterniß entsteht, wenn der Mond in gerader Linie zwischen unserer Erde und der Sonne zu stehen kömmt, und uns so die Sonne, oder einen Theil derselben verdeckt. Kömmt aber die Erde in gerader Linie zwischen der Sonne und dem Monde zu stehen; so benimmt sie dem Monde das Licht, welches er von der Sonne bekömmt, entweder ganz, oder zum Theile, und diese Erscheinung wird dann Mondesfinsterniß genannt.

* * *

Die Erde, auf welcher wir leben, mit allen Millionen Menschen, Thieren und Gewächsen, mit allen Bergen und Thälern, mit allen Städten und Dörfern Seen, Flüssen und Meeren, schwebt ganz frey in einem leeren Raume, und bewegt sich alle 24 Stunden um sich selbst, wie ein Wagenrad um die Achse, und alle

Jahre ein Mahl um die Sonne herum. So unbegreiflich dieß zu seyn scheint, so können es doch gelehrte Leute ganz deutlich erklären.

* *
*

Die unzählbaren Lichter, welche wir bey heller Nacht am Firmamente glänzen sehen, und uns wie kleine Lämpchen vorkommen, heißt man Sterne. Die meisten davon sind größer, als unsere ganze Erde; und nur ihre weite Entfernung macht, daß sie uns so klein vorkommen.

* *
*

Die Sterne werden abgetheilt in Fixsterne, Kometen und Planeten. Fixsterne nennt man diejenigen, welche ein eigenes Licht haben, und beständig an einem Orte gesehen werden. Kometen sind jene, die einen langen Strahl, wie einen glänzenden Schweif, nach sich ziehen; und Planeten heißt man jene, die ihr Licht von der Sonne erhalten, und bald da, bald dort gesehen werden.

* *
*

Die Allmacht, Güte und Weisheit des Schöpfers im Himmel, macht es wahrscheinlich, daß alle am Firmamente herumschwebenden großen Himmelskörper, Sonnen und Sterne, wie unsere Erde, von mannigfaltigen, und zum Theile auch vernünftigen Geschöpfen bewohnt werden, die ihren Schöpfer erkennen und anbethen. Denn groß und wunderbar sind die Werke Gottes.

* *
*

So oft ihr bey heller Nacht zum gestirnten Himmel aufblicket, so erinnert euch mit dankbarem Herzen an die Allmacht und Weisheit des lieben Gottes, der alle diese herrlichen Dinge erschaffen hat, und so ordnet

daß Tag und Nacht, Wärme und Kälte, Regen und Sonnenschein Jahr aus Jahr ein abwechseln, wie es für die Erde am gedeihlichsten ist.

Die vier Jahreszeiten.

*

Frühling, Sommer, Herbst und Winter sind die vier Jahreszeiten, welche nach der weisen Anordnung Gottes, alle Jahre auf der Welt abwechseln. Jede Jahreszeit hat ihre Freuden und Annehmlichkeiten. Im Winter ist es kalt, im Frühling wird es grün, im Sommer ist es warm, und im Herbste fängt es wieder an kühl zu werden.

* * *

Freuet euch Kinder! der schöne May ist da. Seht, wie Alles lebt und webt. Die ganze Natur ist wie neu geboren. Die Vögel singen, die Bäume blühen, die Felder grünen, und die schönsten Veilchen und Blumen schmücken die Fluren. Freuet euch, seyd froh und munter, und preiset Gott, den Schöpfer des Frühlings.

* * *

Der Sommer ist die wärmste, aber für den Landmann angenehmste Jahreszeit. Denn der Sommer gibt dem Menschen das Brot, und dem Thiere das Futter. Alle guten Gaben, die uns im Winter ernähren, werden im Sommer gesammelt. Im Sommer werden Korn und Weitzen geschnitten, in Garben gebunden, und in die Scheune geführt.

* * *

Der Herbst, welcher auf den Sommer folgt, hat wie jede andere Jahreszeit, seine Freuden und Annehmlichkeiten. Die ermüdende Hitze des Tages nimmt immer mehr ab. Aepfel, Birnen, Trauben und Zwetschken,

welche Kinder so gerne essen, werden zeitig, und verschaffen uns die gesündesten Speisen.

* * *

Alles in der Welt hat seinen Nutzen, und selbst der kalte Winter. Im Winter ruht die Erde, wie der Mensch im Schlafe, von ihren Arbeiten aus, und sammelt sich neue Kräfte; damit sie im kommenden Jahre wieder Kräuter, Pflanzen und Getreide hervorbringen, und alle Geschöpfe damit ernähren kann. Seht, so weise hat Gott für die Welt gesorget.

Zeitrechnung.

*

Das Jahr wird in zwölf Monathe abgetheilt. Sie heißen: Jänner, Februar, März, April, May, Juny, July, August, September, October, November und December. Von diesen Monathen haben einige 31, einige 30, und der Februar nur 28, zuweilen aber auch 29 Tage.

* * *

Das Jahr wird gewöhnlich für eine Zeit von zwölf Monathen, und ein Monath als eine Zeit von vier Wochen, oder dreyßig Tagen gerechnet. Die Woche hat sieben Tage, und ein Tag mit der Nacht vier und zwanzig Stunden. Jede Stunde zählt sechzig Minuten, und eine Minute eben so viele Secunden.

* * *

Die genaueste Zeitrechnung eines Jahres ist ganz nach dem Laufe der Sonne eingerichtet, welchen diese in 365 Tagen und 6 Stunden vollbringt. Diese 6 Stunden geben in 4 Jahren 24 Stunden, oder einen Tag, welcher dann jederzeit alle vier Jahre, im Monath Februar eingeschaltet wird; daher die Benennung, Schaltjahr, kömmt.

Ein gemeines Jahr hat in zwölf Monathen 365 Tage, wovon 7 Monathe 31 Tage, 4 Monate 30 Tage, und 1 Monath (der Februar) 28 Tage zählen. Ein Schaltjahr hingegen hat 366 Tage; also um einen Tag mehr, welcher dem Monathe Februar zugezählt wird, da der dieser nun 29 Tage enthält.

Die Monathe, welche 31 Tage zählen, heißen: Jänner, März, May, July, August, October und Dezember; jene, welche aus 30 Tagen bestehen, sind: der April, Juny, September und November. Der Monath Februar hat in einem gemeinen Jahre 28, in einem Schaltjahr aber 29 Tage.

* *

Ein Kalender ist nichts anders, als ein Verzeichniß der Tage, Wochen und Monathe im Jahre; wie auch des Auf- und Unterganges des Mondes und der Sonne, des Wechsels der Jahreszeiten, und des Mondes, der Finsternisse und der Festtage, welche wir zu feyern pflegen.

*

Ein Tag verfliesset schnell dahin,
Verloren, wenn ich nicht thätig bin,
Zu nützen Zeit und Leben,
Die mir der Herr gegeben.
Gott! gib daß jeden Augenblick
Mir sey Gewinn zum Heil und
Glück.

V.

Sätze aus der Erdebeschreibung überhaupt, und aus der Geographie Teutschlands insbesondere.

Allgemeine Geographie.

Laßt mich der Erde Segen sehen,
Durch ihre schönen Länder gehen;
Daß ich die Nächsten alle kennen lern,
Die erschaffen wurden von Gott dem Herrn.
Denn alle sind wir eines Leibes Glieder,
Gott unser aller Vater, und wir Brüder.

* *

Die Erdebeschreibung, auch Geographie oder Erdkunde lehrt uns, wie die Erde und die einzelnen Länder derselben, dann ihre Bewohner beschaffen sind. Wir erfahren durch dieselbe vor allem, was für eine Gestalt unsere Erde habe, und wie ihre Lage beschaffen sey, dann wie groß sie sey, wie sie eingetheilt werde, und andere dergleichen nützliche Dinge.

* * *

Die Erde ist ein großer runder Körper, dessen Größe nach den Angaben gelehrter Männer

9,288,000 Quadratmeilen betragen soll. Ihre Gestalt gleicht beynahe einer Kugel, auch ist sie nicht, wie viele unwissende Leute glauben, an langen Ketten oder Wurzeln befestiget; sondern sie schwebt, wie die Sonne, der Mond und die Sterne frey in der Luft. Manche himmlische Körper bewegen sich um die Erde herum, und die Erde selbst bewegt sich wieder, wie gelehrte Männer sagen, um andere himmlische Körper.

Die ganze Erdkugel, worauf Menschen wohnen, wird in vier Welt- oder Erdtheile abgetheilt. Sie heißen Europa, Asien, Afrika und Amerika. In neuern Zeiten ist von Seefahrern auch ein fünfter Erdtheil entdeckt worden, welcher Südindien, oder Australien genannt wird. Jeder von diesen Welttheilen wird wieder in viele große Theile abgetheilet, die man Länder nennet, welche verschiedenen Herren gehören, und von verschiedenen Völkern bewohnt werden, die sich in der Sprache, Farbe, Gestalt, dann Sitten und Gebräuchen so vielfältig von einander unterscheiden; doch alle sind sie Kinder des Allvaters im Himmel.

* * *

Die ganze Erde, oder das feste Land ist rings herum mit Wasser umgeben. Dieses große Gewässer nennet man den Ocean oder das Meer. (In der Schiffersprache auch die See), welches nach den verschiedenen Verhältnissen seiner Lage, und nach den angränzenden Ländern auch verschiedene Benennungen erhält, als: das nördliche Eismeer, das südliche Eismeer, das westliche oder amerikanische Weltmeer, das indische Weltmeer, und das große Weltmeer, auch das stille Meer genannt. Im Innern des festen Landes aber stehen als ewige Gränzmarken die ungeheuern Gebirge, die

wir Alpen heißen, und die über die ganze Erde hinlaufen.

* * *

Die meisten Meere strömen von Osten nach Westen zu. Eine andere merkwürdige Bewegung des Meeres ist die Ebbe und Fluth. Fluth heißt die Bewegung des steigenden, Ebbe, des fallenden Meeres, jene (die Fluth) dauert 2 — 3, diese (die Ebbe) 8 — 9 Stunden. Daraus ergibt sich, daß zum Fallen des Gewässers mehr Zeit, als zum Steigen desselben erfordert wird. Strudel nennt man die kreisförmige Bewegung des Wassers, welche alles mit sich in den Kreis zieht, was ihr nahe kömmt, und dann im Mittelpunkte verschlingt. Wirbel heißt eine heftige Auf- und Ab-Bewegung des Wassers, die die Fahrzeuge umwirft, oder sonst zerschmettert.

* * *

Ein Meerbusen ist ein weit in das Land hineinragender Theil des Meeres, der, wenn er sich im Innern des Landes wieder erweitert, eine Bay, bey kleinem Gewässer aber, eine Bucht genannt wird. Eine Meerenge ist ein schmahler Theil eines Meeres, wodurch 2 Meere mit einander verbunden werden, sie heißt auch Straße, Sund, Bosporus. Ein Hafen, Meer- oder Seehafen, ist ein kleiner Meerbusen, entweder von der Natur so geformt, oder durch Kunst angelegt, worin die Schiffe gegen Stürme sicher sind. — Eine Rhede nennt man jene Meeres-Ufer-Gegend, wo die Schiffe bequem ankern können. Sandbänke sind Höhen eines ungleichen Grundes, worauf die Schiffe stranden, sitzen bleiben; und liegen diese in der Nähe der Ufer, so heißen sie Dünen.

* * *

Das stillstehende oder fließende Wasser im Innern des festen Landes oder auf den Inseln nennt

man Landgewässer, deren es zweyerley gibt: fließende, und stehende. Die fließenden Gewässer sind Quellen, Bäche, Flüsse und Ströme; die stehenden werden Sümpfe, Teiche, Weyer, und die größten, Seen genannt, welche zum Theile einen sehr beträchtlichen Umfang haben. Das Landgewässer bildet sich durchaus aus Quellen, woraus Bäche; aus Bächen Flüsse, aus Flüssen Ströme und Seen entstehen.

* * *

Die Erdoberfläche in einer sehr großen Ausdehnung heißt festes Land; ist aber ein Stück Land ringsum mit Wasser umgeben, so ist dieses eine Insel oder ein Eyland. Indeß sind Inseln nichts als Gipfel und Rücken von den, unter dem Meere befindlichen Gebirgen, die, wenn sie unbewachsen sind, Klippen heißen. Liegen viele Inseln beysammen, so entstehet ein Inselmeer, oder Archipelagus. Eine Halbinsel ist jenes Landstück, welches an einem Orte mit dem festen Lande zusammenhängt, übrigens allenthalben mit Wasser umgeben ist. Ein schmahler Landesstrich, von beyden Seiten durch Wasser bespühlt, wodurch zwey große Länder zusammenhängen, heißt eine Landenge; erstrecket sich aber ein schmahler Landesstrich bloß in das Meer hinein, so bildet er eine Erdzunge.

* * *

Kleine Erhöhungen des Erdreiches heißen Hügel, größere heißen Berge; eine Reihe von Bergen nennt man Gebirge, welche gleichsam die Gerippe des festen Landes sind, und daher einen nothwendigen Zusammenhang haben, der auf dem festen Lande deutlich, unter dem Meere aber wahrscheinlich, obschon nicht sichtbar, ist. Stehen die Gebirge nahe am Meere, so zwar, daß sie sich weit in die See hinein erstrecken, so bilden sie Vorgebirge. Jene Berge, welche Feuer auswerfen, heißen

Vulkane. Thäler benennet man die Vertiefungen zwischen den Bergen.

* * *

Um die Lage und Gegenden der Länder und Ortschaften genau zu bestimmen, hat man die sogenannten vier Weltgegenden festgesetzt, welche ihre Nahmen von dem täglichen Stande der Sonne erhielten; sie heißen: Morgen oder Ost, Abend oder West, Mittag oder Süd, und Mitternacht oder Nord. Da, wo die Sonne vor mir aufgeht, ist Morgen, rückwärts Abend; weil die Sonne da am Abend untergehen wird. Rechts von mir ist Mittag, weil die Sonne in der Mitte des Tages dort steht, und links von mir Mitternacht, wo die Sonne sich dieselbe Zeit befindet, während sie von uns nicht gesehen wird. Gegen Mittag ist es viel wärmer, und gegen Norden viel kälter, als gegen die übrigen Gegenden.

Europa.

*

Der Welttheil, worauf wir leben, heißt Europa. Er ist zwar der kleinste, aber der wichtigste aus allen. Denn die meisten Menschen dieses Erdbodens sind ziemlich gesittet und verständig, und übertreffen an guten Eigenschaften alle übrigen Völker des Erdbodens. Seit langer Zeit ist in Europa der Sitz aller Wissenschaften, Künste und einzelner Erfindungen.

* * *

Die Nahmen der Länder, welche den Erdtheil Europa ausmachen, sind folgende: Deutschland, Frankreich, die Schweiz oder Helvetien, Italien, Spanien, Portugall, die Niederlande,

Grossbritanien, Dännemark, Schweden mit Norwegen, Preußen, Pohlen, Rußland, Ungarn mit Croatien, Dalmatien, Siebenbürgen und Slavonien, Gallizien und Lodomerien nebst der Bukowina; dann die europäische Türkey nebst noch einigen Inseln.

Deutschland.

*

Dasjenige Land in Europa, in welchem wir Deutsche wohnen und unsere Muttersprache, die deutsche Sprache reden, wird Deutschland genannt. Es ist ein großer Bundesstadt, welcher mehrere größere und kleinere Länder in sich begreift, die zusammen beynahe 25 Millionen Einwohner enthalten. Alles, was zur menschlichen Nahrung und Nothwendigkeit gehört, ist darin im Ueberfluße vorhanden. Auch trifft man nirgends mehrere und bessere Anstalten zum Unterrichte und Bildung der Jugend, als in Deutschland. Diese deutschen Länder haben unter sich einen deutschen Staatenbund errichtet, dessen Versammlung zu Frankfurt am Mayn gehalten wird, wo die wichtigsten Angelegenheiten der gesammten deutschen Länder besorgt werden.

* *
*

Die Nahmen der größten und vornehmsten Länder, welche zu Deutschland als einem Bundesstaate gerechnet werden, sind: Oesterreich, mit seinen deutschen Nebenländern; Preußisch Schlesien, Pommern, Brandenburg und Niederrhein; das englische Königreich Hannover, dann die deutschen Königreiche Bayern,

Wirtemberg, Sachsen mit der Lausitz, das Churfürstenthum Hessenkassel, die Großherzogthümer Baden und Hessendarmstadt.

* * *

Das größte deutsche Land ist das Kaiserthum Oesterreich. Es besteht aus dem Erzherzogthum Oesterreich, von welchem das Land den Nahmen hat, und den deutschen Nebenländern: Böhmen, Mähren, Steyermark, Kärnthen, Krain, Friaul, Salzburg, Tyrol und Vorarlberg. Die Hauptstadt von Oesterreich ist Wien an der Donau. Sie hat mit ihren zahlreichen Vorstädten gegen 300,000 Einwohner, und ist zugleich die Residenzstadt des Kaisers. In der Nähe sind die schönen kaiserlichen Lustschlösser Schönbrunn und Laxenburg. Prag, mit einer Universität, ist die Hauptstadt in Böhmen; Ollmütz in Mähren; Grätz in Steyermark; Klagenfurt in Kärnthen; Laibach in Krain; Görz in Friaul; Salzburg im Salzburgischen; Insbruck in Tyrol, und Bregenz in Vorarlberg.

* * *

Die Länder, welche der König von Preußen in Deutschland besitzt, sind: das vormahlige Churfürstenthum Brandenburg; das Großherzogthum Sachsen und des Niederrheins; Schlesien und Pommern. In Brandenburg ist die Hauptstadt Berlin, an der Spree; sie ist groß und prächtig gebaut, und zugleich die Residenz des Königs mit ungefähr 150,000 Einwohnern, und einer Universität. In Schlesien ist Breslau an der Oder mit 60,000 Einwohnern die Hauptstadt, und wegen ihrer vielen Manufacturen, und ihres ausgebreiteten Handels ganz vorzüglich merkwürdig. In Pommern sind die wichtigsten Orte Stettin und Stralsund. Im sächsischen Antheile ist die Stadt Wittenberg zu merken. Im Niederrheinischen Groß-

Herzogthümer zeichnen sich unter andern durch ihre Größe aus; die Städte Cölln, Aachen, Trier u. a.

* * *

Das Königreich Hannover, das dem König von England gehört, liegt in Niederdeutschland. Der südliche Theil des Landes ist fruchtbar, besonders an Flachs, Hopfen, Obst und Holz; in dem nördlichen aber wird noch viel Getreide eingeführt, aber daben die Viehzucht fleißig betrieben. Die Hauptstadt ist Hannover, an der Leine mit 15,000 Einwohnern, und einem schönen Schlosse. Göttingen, ebenfalls an der Leine, mit 11,000 Einwohnern, hat eine stark besuchte und gut eingerichtete Universität, zu welcher, außer vielen anderen Anstalten die große Bibliothek gehört. Andere merkwürdige Städte sind: Lüneburg, Osnabrück, Celle, Emden, u. a. m.

*

Das Königreich Bayern ist eines der besten Länder Deutschlands, gesegnet an allen Getreide-, Feld- und Gartenfrüchten, nebst einem reichen Viehstande, welchen das viele Salz sehr begünstiget. Seine Größe beträgt 1700 Quadratmeilen, worauf in einem milden und gesunden Klima 3 Millionen Einwohner leben. Die Haupt- und Residenzstadt ist München, mit beynahe 50,000 Einwohnern. Das ganze Land ist in Kreisen eingetheilt, in welchen sich viele schöne und reiche Städte befinden. Die vorzüglichsten sind: Bamberg, Bayreuth, Nürnberg, Stadtamhof, Augsburg, Amberg, Eichstädt, Würzburg, Aschaffenburg, u. a. m. Auch sind die hohen Schulen von Erlangen und Landshut weit und breit berühmt.

* *

Das Königreich Wirtemberg ist ein schönes, volkreiches und sehr fruchtbares Land. Es hat Getreide, Obst

und Wein in großer Menge, Flachs, Hanf, starke Viehzucht, warme Bäder und Sauerbrunnen. Der Landbau wird mit vielem Fleiße getrieben; die Fabriken aber sind meistens nur für inländischen Gebrauch. Die Hauptstadt desselben, und zugleich die Residenzstadt des Königs ist Stuttgart, unweit des Neckars. Zu bemerken sind noch die Städte: Ludwigsburg und Tübingen, wo eine Universität ist.

* * *

Das Königreich Sachsen mit der Lausitz ist überhaupt ein recht bevölkertes und fruchtbares Land, besonders hat es viele Silber-, Kupfer-, Zinn- und Eisenbergwerke. Seine Einwohner sind sehr geschickt und fleißig. Die Hauptstadt dieses Landes heißt Dresden. Sie ist die Residenz des Königs, und gehört zu den schönsten Städten Deutschlands. Leipzig ist eine berühmte Handelsstadt. Auch sind bemerkenswerth die Städte Meißen an der Elbe, Freyberg an der Mulde, Chemnitz, Plauen, Bautzen, Görlitz u. a. m.

* * *

Das Churfürstenthum Hessenkassel ist ein Land, dessen Einwohner sich außer dem Ackerbaue auch sehr mit Viehzucht, dem Leinweben und anderen Erwerben beschäftigen. Auch gibt es darin manche gut bestellte Eisen- und Stahlfabriken. Kassel an der Fulda ist die Hauptstadt dieses Landes mit 18,000 Einwohnern, worunter viele Künstler und Fabrikanten sind. Hersfeld und Rothenburg sind schöne Städte. Marburg an der Lahn hat eine Universität. Hanau, wo die Bayern im Jahre 1813 eine große Schlacht gegen die Franzosen gewannen, ist ansehnlich und wohl gebaut, hat 11,000 Einwohner, beträchtliche Manufacturen in Wolle und Seidenzeugen, und treibt auch starken Handel.

* * *

Die Großherzogthümer Baden und Hessen-Darmstadt, welche eine sehr in die Länge gedehnte Gestalt haben, sind angenehme, zwar nicht große, aber sehr fruchtbare und wohl angebaute Länder. Besonders ist Baden reichlich mit Wein versehen. In Hessen-Darmstadt wird auch mit Wollenwaaren und Leinwand großer Handel getrieben. Die Hauptstädte in Baden sind: Karlsruhe, zugleich die Residenz des Großherzogs, Mannheim, Heidelberg, Rastadt, Konstanz, Freyburg und Baden, von welchem das ganze Land den Nahmen hat. Im Großherzogthum Hessen sind Darmstadt, Mainz und Gießen die beträchtlichsten Städte des Landes.

* * *

Die kleinen Länder Deutschlands sind die Großherzogthümer Weimar, Luxemburg, Mecklenburg-Schwerin, Nassau; die Herzogthümer Holstein, Koburg, Braunschweig, Eisenach, Oldenburg, Hildburgshausen, Meinungen, Gotha, Mecklenburg-Strelitz; dann die kleinern Fürstenthümer: Anhalt, Schwarzburg, Lippe, Reuß, Hohenzollern u. s. w., nebst den freyen Handelsstädten, welche durch ihre eigenen Magistrate regiert werden, als: Bremen an der Weser, mit 40,000 Einwohner, Lübeck an der Trave, mit 32,000 Seelen, Hamburg an der Elbe, mit 120,000 Einwohner, als die größte und berühmteste deutsche Handelsstadt; und endlich Frankfurt am Main, 40,000 Einwohner zählend, wo die deutsche Bundesversammlung ihren bleibenden Sitz hat.

* * *

Die Oesterreichischen außerdeutschen Erbländer sind die Königreiche Gallizien und Lodomerien nebst der Bukowina, welche sehr fruchtbar

an allen Getreide-, Obst- und Viehgattungen sind, und besonders viel Salz erzeugen. Das ganze Land, wovon Lemberg die Hauptstadt ist, durchfließt der große Weichselfluß. Dann das Königreich Ungarn mit Kroatien, Dalmatien und Slavonien, wie auch das Großfürstenthum Siebenbürgen; welche Länder ungemein fruchtbar an Wein, Getreide, Mais, Reis, Honig, Obst, Safran u. s. f. sind. Auch werden schönes Rindvieh und herrliche Pferde gezüchtet. Aus den Bergen werden Gold, und fast alle anderen Mineralien gewonnen; auch ist an Stein- und Quellsalz Ueberfluß. Die vornehmsten Städte sind Presburg, Ofen und Pesth in Ungarn, dann Herrmanstadt und Kronstadt in Siebenbürgen.

Die übrigen Europäischen Länder.

*

Die Schweitz oder Helvetien ist ein Land voll der höchsten Gebirge, und der tiefsten Seen. Es liegt zwischen Frankreich, Deutschland und Italien, nährt zahlreiche schöne Viehherden, hat Wein und Obst, aber wenig Getreide, und ist das schönste Land in Europa. Die Einwohner werden Schweitzer genannt, und sind ein Schlag biederer Leute, die sehr fleißig und arbeitsam, mäßig und genügsam sind. Wir wollen uns die Nahmen von drey ansehnlichen Städten merken, welche in diesem Lande liegen. Sie heißen: Zürch, Bern und Basel.

* *
*

Italien ist ein schönes, warmes und fruchtbares Land, so, daß man es den Garten von Europa zu nennen pflegt. Es enthält folgende Staaten: Sardinien sammt Savoyen und Piemont mit der Hauptstadt

Turin, und der großen Handelsstadt Genua; das Lombardisch-Venetianische Königreich, dem Kaiser von Oesterreich gehörig, mit den Hauptstädten Mailand, Venedig, Mantua; das Großherzogthum Toskana mit der Hauptstadt Florenz, und dem Seehafen Livorno, und der Insel Elba; die Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla; das Herzogthum Modena; den Kirchenstaat mit der großen Hauptstadt Rom, dem Sitze des Papstes; das Königreich Neapel, mit der Hauptstadt gleichen Nahmens, und das Königreich Sicilien mit der Hauptstadt Palermo.

* * *

Spanien ist ein großes, warmes und fruchtbares, aber wenig angebautes Land. Seine vorzüglichsten Produkte sind: feine Schafwolle, gute Seide, sehr viel Wein, besonders Malaga, und Oehl, Baumwolle, Manna und Tabak. Auch viele Gold-, Silber- und Eisenbergwerke haben die Spanier, welche aber von ihnen nicht viel bearbeitet werden. Die Spanischen Pferde, Esel und Maulesel aber sind vortrefflich. Die Hauptstadt dieses Landes, und Residenz des Königs von Spanien heißt Madrid. Noch bemerken wir: Mallaga, Cadix und Barzellona.

* * *

Portugal ist ein kleines, meistentheils fruchtbares, aber wenig angebautes Land, in welchem viel Wein, Oehl und Reis wächst. Auch an Südfrüchten, das heißt, an Pomeranzen, Citronen und Feigen ist kein Mangel. Man findet in Portugal weit mehr Esel und Maulesel, als Pferde. Wie man bey uns auf Pferden reitet, so reitet man in Portugal auf Mauleseln. Die Hauptstadt des Landes, und die königliche Residenz heißt Lissabon. Merkwürdig sind noch: Setuval und Porto. Die Einwohner Portugals werden Portugiesen genannt,

* *

Frankreich ist eines der wichtigsten und berühmtesten Reiche in Europa. Es ist von der Natur mit den vortrefflichsten Produkten versehen, und hat Wein, Getreide, Oehl, Obst und edle Früchte im Ueberfluße. Auch Künste, Wissenschaften, Fabriken und Manufacturen sind im guten Zustande. Paris ist die Hauptstadt dieses Reiches, und die Residenz des französischen Königs. Sie hat mehr als 600,000 Einwohner, und liegt an der Seine. Andere vorzügliche Städte sind: Bordeaux, Lion, Toulon, Marseille, Brest, Nantes und Straßburg. Die Einwohner Frankreichs werden Franzosen genannt.

* *

England, welches mit Schottland zusammen Großbrittanien heißt, und das dazu gehörige Irland, besteht aus zwey großen Inseln. In England baut man vortreffliche Gerste und Hopfen, und daher ist auch das englische Bier das beste. Die Viehzucht wird in diesem Lande sehr hoch getrieben, besonders die Schaf- und Pferdezucht; daher die englische Wolle sehr berühmt ist, und die englischen Pferde für die schönsten in Europa gehalten werden. Das englische Leder ist bekannt, und das beste Zinn ist auch das englische. Die Hauptstadt von England heißt London. Die Hauptstadt von Schottland ist Edimburg, die von Irland Dublin.

* *

Das Königreich der Niederlande, welches von Deutschland, Frankreich, und dem deutschen Meere begränzt wird, ist ein sehr wasserreiches und flaches Land, so, daß es vielfältig durch kostspielige Teiche vor Ueberschwemmungen geschützt werden muß. Handel, Rindviehzucht und Fische sind der Hauptnahrungszweig der Einwohner, Butter und Käse die wichtigsten Erzeugnisse.

Im südlichen und westlichen Theile blühen Fabriken und Manufacturen. Die bedeutendsten Städte sind: Amsterdam mit 217,000 Einwohnern, die großen Seehandel treiben; Rotterdam, Brüssel, Antwerpen und Utrecht. Die großen Flüsse: Schelde, Maas und Rhein befördern den Handel dieser Städte ungemein.

* * *

Preußen ist ein ebenes und fruchtbares Land, voll schöner Wiesen und Viehweiden. Seine Hauptproducte sind: Getreide, Buchweitzen, Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, Taback, Vieh aller Art, Honig und Wachs, Wildpret, auch Bären, Wölfe, Elendthiere, sehr viele Fische, holzreiche Waldungen, Bernsteine, Eisen, Bley und Steinkohlen. Es treibt mit diesen und mit andern Gütern und Waaren vielen Handel. Die Weichsel strömt durch das Land. Die Hauptstadt dieses Reiches ist Königsberg an der Pregel. Der König wohnt aber nicht hier, sondern in Berlin, der Hauptstadt der ihm angehörigen Mark Brandenburg.

* * *

Schweden ist eines der größten Länder in Europa, aber dennoch eines der ärmsten: daher es auch nur wenig Einwohner hat. Nur an Eisen ist Schweden unermeßlich reich. Es wird daraus vortrefflicher Stahl gemacht, und mit diesem ein sehr einträglicher Handel getrieben. Mit der Fischerey sind die Schweden auch sehr beschäftiget. Ihr Land ist voll großer fischreicher Seen, und liegt auch von einer Seite am Meere. Das Rennthier ist in Schweden zu Hause. Wölfe finden sich in ganzen Scharen. Auch Elendthiere sind häufig. Die Hauptstadt dieses Landes und Residenz des Königs heißt Stockholm. Gothenburg ist eine wichtige Handelsstadt.

*

Das Königreich Norwegen, welches dem König von Schweden gehört, ist ein Land voll hoher und rauher Berge, deren Gipfel zum Theile beständig mit Schnee bedeckt sind. Diese Berge enthalten den Reichthum des Landes; denn in ihrem Innern findet sich Silber, Kupfer und Eisen in Menge. Mangel hat aber das ganze Land an Salz und Korn. Die größten Städte darin sind: Christiania (Hauptstadt), Bergen, Friedrichsstadt und Drontheim, deren Einwohner sich viel mit Herings-, Lachs-, Stockfisch- und Wallfischfange abgeben, und damit ansehnlichen Handel treiben.

*

Das Königreich Dänemark, welches von dreyen Seiten mit Meer umgeben ist, ist im Ganzen genommen ein ebenes fruchtbares Land, und hat alles reichlich, was die Einwohner zur Nothdurft des Lebens nöthig haben. Besonders hat dieses Reich Ueberfluß am Getreide; es hat starke Pferd- und Hornviehzucht, von welcher dasselbe vieles an Ausländer überlassen kann. Auch treibt es großen Handel und Schiffahrt, wozu die vortheilhafte Lage am Meere sehr dienlich ist. Die Hauptstadt des Königreichs, welche zugleich die Residenz des Königs ist, heißt Koppenhagen. Sie ist sehr groß, liegt am Meere, und hat 100,000 Einwohner.

*

Das Kaiserthum Rußland ist das größte Land in Europa, und daher von sehr verschiedener Beschaffenheit, sowohl in Ansehung der Witterung, als der Fruchtbarkeit. Der Theil, welcher gegen Norden liegt, ist äußerst kalt und rauh, und hat fast gar keinen Sommer, wo also weder Getreide, noch Gartenfrüchte wachsen können. In einem andern Theile des Landes aber bringt der Boden doch Gerste und einige Gartenfrüchte

hervor, und gewährt den Einwohnern ihre Nahrung wohl. In den wärmern Gegenden gibt es sogar Wein, Obst, Lorberbäume und Reis. Die Hauptstadt Rußlands, und die Residenz des Rußischen Kaisers heißt Petersburg. Eine andere sehr große Stadt dieses Landes heißt Moskau.

* * *

Das Königreich Pohlen, welches dem Kaiser von Rußland, der zugleich König von Pohlen ist, gehört, gränzt an Rußland, Preußen, Deutschland, Ungarn, und die Türkey. Es hat größtentheils ebenen und fruchtbaren Boden, doch viele Sümpfe; das Klima ist ziemlich mild, doch sind die Winter streng. Das Land ist reich an Produkten aller Art, besonders an Getreid und Honig. Der Gewerbsfleiß ist aber noch sehr zurück. Die Hauptstadt ist Warschau an der Weichsel mit 90,000 Einwohnern. Sie ist schön gebaut, hat prächtige Palläste, und schöne Kirchen. Auch die Vorstadt Praga ist groß und merkwürdig.

* * *

Die Türkey ist ein sehr fruchtbares und warmes Land, und daher reich an vortrefflichen Produkten, besonders an Reis, Wein, Südfrüchten, Baumwolle, Seide und Taback, an Rindvieh, Schafen, Pferden und Maulthieren, an Marmor, Alaun, Schwefel, Eisen und Salpeter. Die Hauptstadt des Landes ist Konstantinopel, wie auch die Residenz des türkischen Kaisers, welcher auch Großsultan oder Großherr genannt wird. Diese Stadt ist zwar in Europa die größte, doch bey weitem nicht die schönste Stadt; denn sie hat fast lauter hölzerne Häuser, und krumme schmutzige Straßen. Weiters sind zu merken Adrianopel und Belgrad.

Asien.

*

Asien ist ein ungemein großer Welttheil, und wird in drey Theile abgetheilt: in Südasien, in Mittelasien und Nordasien. Asien ist an allen Früchten der Natur das reichste Land der Erde. Es hat Gold, Silber, fast alle andere Metalle, und die schönsten Edelgesteine; an Thieren, Kamehle, Löwen, Tieger, Elephanten, und fast alle unsere einheimischen Thiere; an Früchten die süßesten und besten in der Welt. Das meiste von Gewürz und Spezereyen, welche unsere Kaufleute verkaufen, kommt aus Asien. Künste und Wissenschaften aber werden bey weitem nicht so betrieben, wie in Europa, wo wir zu leben das Glück haben.

* *
*

Das vorzüglichste und größte Reich in Asien ist China in Osten, welches 81,343 Quadratmeilen, und 143 Millionen Menschen zählet. Das Land hat alle möglichen Produkte im Ueberfluß. Es wird durch den gelben Fluß in zwey Theile getheilt, beyde umfassen 15 große Provinzen. Peking ist die Haupt- und Residenzstadt, welche zwey Millionen Einwohner zählet, und 10,000 Palläste und öffentliche Gebäude hat, ohne die übrigen Häuser. Nanking mit 1 Million Einwohner hat den berühmten Porzellanthurm. Kanton mit 150,000 Einwohner hat einen Hafen, und treibt starken Handel.

Afrika.

*

Afrika ist der heißeste Erd- oder Welttheil, und hat daher viele ungeheuer große, von der Sonne durch-

glühte, Wasser- und Menschen-arme Wüsten, in welchen nichts zu wachsen pflegt. Es ist das Vaterland der Löwen, und gewährt noch vielen andern gefährlichen Raubthieren den Aufenthalt. Nur da, wo es keine Sandwüsten gibt, und es nicht an Wasser fehlt, ist das Land gut und fruchtbar. Es wird in drey Theile abgetheilt: in Nordafrika, Mittel- und Südafrika. Die meisten Einwohner sind Mohren, und obendrein rohe und wilde Leute, die weder Bildung noch Kenntnisse besitzen.

* *
*

Der größte Staat in Afrika ist das afrikanische Kaiserthum Fetz und Marokko, hat 7425 Quadratmeilen Flächeninhalt, und 5 Millionen Einwohner. Der Boden ist fast durchgehends fruchtbar, das Klima angenehm. Das Land bringt Reiß, Getreide, Datteln, Zedern, Oliven, Feigen, Wein, Sennesblätter und Safran hervor. Die Religion ist muhamedanisch. Marokko mit 20,000 Einwohner ist die Residenz des Kaisers; Fetz hat 70,000 Einwohner, und ist eine reiche Handelsstadt. Mackinez hat 15,000 Einwohner, und ein christliches Kloster. Ceuta und Tanger gehören den Spaniern.

Amerika.

*

Amerika ist unter den vier Welttheilen der größte. Es hat unerschöpfliche Gold- und Silbergruben, ursprünglich wenig zahme, aber desto mehr wilde, jedoch schwächere und kleinere Thiere, als die andern Erdtheile, und liefert auch beynahe alle Arten von Naturprodukten. Es wird in Nord- und Südamerika, und in die zwischen beyden liegenden Inseln: Westindien genannt,

abgetheilt. Amerika wird auch die neue Welt genannt, weil es erst vor etwas mehr als 300 Jahren entdeckt, und den Bewohnern der übrigen Welttheile bekannt geworden ist.

*

Der Nordamerikanische Freystaat übertrifft an Größe dermahlen selbst das eigentliche China, und enthält 90,000 Quadratmeilen. Die Volksmenge beläuft sich aber nur auf 2½ Millionen. Der Missisippi, Ohio und Missouri sind die Hauptflüsse. Die Religion ist beynahe durchaus die christliche, sie besteht aber aus mehr als 100 Secten. Der Staat hat dermahlen 21 Provinzen, und 7 Distrikte. Washington ist die Hauptstadt, und der Sitz des General-Congresses. New-York hat 140 Tausend, Philadelphia 120 Tausend, und Boston 33 Tausend Einwohner; alle drey sind berühmte See- und Handelstädte. Neuorleans, Baltimore und Charlestown, sind auch sehr große und reiche Handelstädte.

Australien.

*

Südindien oder Australien, welches als der fünfte Erd- oder Welttheil angesehen werden kann, besteht aus einigen großen und sehr vielen, meistens aus noch unbekannten Inseln. Die, welche man genauer kennt, sind fruchtbar, und haben sehr gesunde Luft. An Produkten sind sie nicht so reich, wie die andern Erdtheile. Die Einwohner sind noch sehr roh und kriegerisch. Einige fressen das Fleisch ihrer Feinde; nur wenige haben etwas Bildung, und treiben Landbau. Ab-

getheilt: wird Australien in den Continent, und die Inseln. Die größte davon heißt Neuholland.

Herr in allen deinen Reichen,
Ist dir Niemand zu vergleichen;
An dem Ueberfluß der Schätze,
An der Ordnung der Gesetze,
An der Unterthanen Menge,
An des Regimentes Länge.
Groß sind alle deine Werke,
Dir sey ewig Preis und Stärke!

VI.

Das Kaiserthum Oesterreich

oder

der Oesterreichische Kaiser-Staat.

Nach dem Wiener Congresse und spätern Verträgen bearbeitet, und nach der Karte der Oesterreichischen Monarchie von Fried eingetheilt.

*

O geliebtes theures Vaterland!
An das Geburt, Haus und Hof mich band;
Dich will ich nun durchwandern,
Von einem Land zum andern.
Und komm ich auf meiner Reise dann
Bey der eignen lieben Heimath an,
So dank' ichs Gott mit frohem Sinn,
Daß ich ein Oesterreicher bin.

*

Das Kaiserthum Oesterreich ist unser Vaterland, weil wir darin geboren und erzogen sind. Die Gränzen unsers Vaterlandes sind gegen Osten, Rußland und die Türkey; gegen Süden ebenfalls die Türkey, das adriatische Meer und Italien; gegen Westen Sardinien, Helvetien und Bayern; und gegen Norden Sachsen, Preußen und Rußland. Seine Größe beträgt über 12,000 Quadratmeilen, worauf an 28 Millionen Menschen von den verschiedenartigsten Nationen als: Slaven, Deutsche, Italiener und Griechen, die ihre eigenen Sprachen reden, und sich zwar meistens zur katholischen, doch auch zur lutherischen, griechischen auch jüdischen Religion bekennen, wohnen.

Gewässer.

*

Die vornehmsten Flüsse des Oesterreichischen Staates sind: 1) die Donau, welche Oesterreich und Ungarn durchströmt; 2) der Inn durchfließt Tyrol und Oesterreich; 3) die Etsch, die aus Tyrol bis ins adriatische Meer läuft; 4) der Po, welcher gleichfalls ins adriatische Meer fällt; 5) die Elbe, die aus dem Riesengebirge entspringt, und sich nach Sachsen hinzieht; 6) die Oder, aus Mähren nach Preußisch Schlesien sich wendend; dann 7) die Weichsel, und 8) der Dniester, welcher aus den Karpathen entspringen, und durch Pohlen und Rußland hinlaufen. Diese Flüsse nehmen bis zu ihren Mündungen in das Meer sehr viele andere zum Theil auch große Flüsse und Ströme auf.

* * *

Ansehnliche Seen gibt es im Oesterreichischen Staate sehr viele; doch die vorzüglichsten sind: der Neusied-

ler- und Plattensee in Ungarn, dann der Commer-, Iseo- und Gardasee im Oesterreichischen Italien. Bemerkenswerthe Kanäle sind: der Kaiser Franzen-Kanal, dann der Begaische, und der Wiener-Kanal, und der Naviglio grande. Die Seen liefern viele und geschmackvolle Fische, und die Kanäle beförbern den Handel durch die Schiffahrt, welche darauf sehr stark, und mit bedeutenden Gütern betrieben wird.

Gebirge.

*

Unser Vaterland wird durch sehr ansehnliche Gebirge mit ihren weit ausgedehnten Aesten durchkreuzt. Böhmen umschließen die böhmischen Wälder, dann das Erz- und Riesengebirge; Steyermark und Oesterreich werden durch die Norischen Alpen getrennt. Die deutschen Staaten scheiden von jenen Italiens die Karnischen und Julischen Alpen. An die Mährischen und Schlesischen Gebirge aber schließen sich die 120 Meilen langen Karpathen an, welche Gallizien von Ungarn scheiden, und mit den Siebenbürgergebirgen zusammenhängen.

Naturproducte.

*

Der Reichthum der Naturproducte unsers Vaterlandes ist sehr groß. Es gibt viele und gute Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, zahmes und wildes Geflügel in Menge, dann Gewild aller Art, Fische, Bienen, Seidenwürmer, Perlen,

muscheln und Cochenille. Getreide aller Art, Mais, Reiß, Gartengewächse, Hülsenfrüchte, Hopfen, Obst, edle Südfrüchte, Oliven, Wein in Menge, und von vorzüglicher Güte, Taback, und viele andere Färbe- und Arzneyproducte erzeugen die heimathlichen Gegenden, welche noch überdieß durch große Waldungen geschmückt sind. An Mineralien haben wir einen großen Reichthum, da der einheimische Bergbau fast alle liefert, vorzüglich aber das meiste Gold in allen Europäischen Ländern, dann viel Silber und vortreffliches Eisen.

Industrie.

*

Durch den Besitz so vieler Naturproducte ist auch dem Künstler und Handwerksmann ein weites Feld für den Betrieb seiner Künste und Gewerbe geöffnet; daher Oesterreich hierin sehr viele Staaten gleicher, oder selbst ansehnlicherer Größe weit übertrifft.

Die Oesterreichische Industrie, oder der Kunst- und Gewerbsfleiß Oesterreichs blüht vorzüglich in den deutschen und italienischen Landen. Die wichtigsten Fabriken sind in Leinwand, Wolle, Seide und Leder; dann in Metallen, Glas und Taback. Der Handel wird durch die schiffbaren Flüsse; dann durch die Nähe des adriatischen Meeres, und durch die guten Landstraßen erleichtert.

Eintheilung.

*

Der Oesterreichische Kaiserstaat besteht eigentlich aus einem großen Ländervereine unter der Regierung

eines Kaisers, dessen Thronfolge in männlicher und weiblicher Linie erblich ist. Der gegenwärtige Monarch ist Kaiser Franz I. Seine Weisheit, Güte und Gerechtigkeit erwarben ihm die Liebe seines Volkes, daher er auch von seinen getreuen Unterthanen der allgeliebte Landesvater genannt wird. Der Oesterreichische Landesverein faßt in sich: 1) an deutschen Staaten: Oesterreich mit Salzburg, Steyermark und Kärnthen, Illyrien, Tyrol, Böhmen, Mähren und Oesterreichisch Schlesien; 2) an pohlnischen Staaten: Gallizien mit der Bukowina; 3) an ungarischen Staaten: Ungarn, Slavonien, Kroatien und Dalmatien, dann Siebenbürgen und die Militärgränze; und 4) an italienischen Staaten: das Lombardisch-Venezianische Königreich.

I. Deutsche Staaten.

Enthaltend 3700 Quadratmeilen, und 9,500,000 Einwohner.

*

Das Erzherzogthum Oesterreich enthält mit Innbegriff des Herzogthums Salzburg 701 Quadrat-Meilen. Es hat größtentheils fruchtbaren Boden, der fleißig angebaut, und eben darum sehr stark bevölkert ist. Die Hauptflüsse sind die Donau, die Enns, welche das ganze Land in zwey Hälften (in das Land unter und ob der Enns) theilet; dann die Salzach und der Inn. Außer den rauhen Alpen, die das Land von Süden nach Westen durchziehen, bringen alle Gegenden dieses Erzherzogthums in reicher Menge Weitzen, Korn, Flachs, Obst, und in den Donau-Gegenden vielen Wein hervor. Auch wird die Viehzucht stark be-

trieben, und in den Bergen Eisen, Kupfer, und vorzüglich Salz erzeugt.

* * *

Wien ist die Hauptstadt des Oesterreichischen Kaiserthums, die erste Stadt Deutschlands, und die Residenz des Oesterreichischen Kaisers, welche in einer sehr angenehmen Gegend an der Donau liegt, die hier die kleinen Flüsse, Wien und Alserbach aufnimmt. Diese Stadt besteht aus der Stadt selbst und 34 Vorstädten, welche 3 1/2 Meilen im Umfange haben, 7100 Häuser zählen, und von beynahe 250,000 Einwohner bewohnt werden. Unter den vielen schönen Gebäuden zeichnen sich besonders die kaiserliche Burg, die kaiserl. Bibliothek, die Stephans- und Karlskirche, dann das Schloß Belvedere mit seinen Kunstwerken aus. Die Kranken- Armen- und Unterrichtsanstalten, besonders die Universität, sind daselbst vortrefflich eingerichtet. Zum öffentlichen Vergnügen sind der Augarten und der Prater bestimmt. Die kaiserlichen Lustschlösser Schönbrunn mit dem reichen botanischen Garten, dann Hetzendorf und Laxenburg, wie auch Dornbach, ein fürstlich Schwarzenbergisches Lustschloß mit einem englischen Garten, gehören zu den merkwürdigsten Umgebungen der schönen und reichen Oesterreichischen Kaiserstadt.

* * *

Oesterreich, oder das Land unter der Enns, enthält außer Wien noch folgende merkwürdige Oerter; als: Haimburg, eine Stadt an der Donau mit der größten kaiserlichen Tabackfabrik; Baaden, eine ganz neu gebaute Stadt mit berühmten warmen, und stark besuchten Bädern, in dessen Nähe sich das österreichische Paradies, das schöne Helenenthal befindet, dann die Städte Wiener-Neustadt, St.

Pölten, Waidhofen, Enzersdorf, bekannt durch die Schlacht bey Deutsch-Wagram 1809, und Krems. Ferners sind noch bemerkenswerth der Markt Mölk mit einer prächtigen Benediktiner-Abtey, dann die Dörfer Neuhaus mit der kaiserl. berühmten Spiegelfabrik, Ebergassing mit der kaiserl. Stückbohrerey, und Aspern, bekannt durch die Schlacht 1809.

*

In Oesterreich, oder dem Lande ob der Enns, gibt es folgende schöne und wohlgebaute größere Städte: Linz an der Donau mit 18,000 Einwohnern, daselbst sich eine kaiserl. Wollenfabrik befindet; Steyer an dem Fluße gleiches Nahmens gelegen, durch die Verfertigung der Eisenwaaren vorzüglich weit und breit berühmt; Ens mit seinen Eisen- und Stahlfabriken, und Braunau am Inn. Ferners ist das Salzkammergut, einer der romantischesten Landesstriche Oesterreichs mit sehr reichhaltigen Salzbergen bey dem Marktflecken Ischl und Hallstadt besonders sehenswerth.

* *
*

Das Herzogthum Salzburg, welches dem Erzherzogthume Oesterreich einverleibt, und dem Theile ob der Enns zugetheilt wurde, enthält: Salzburg, eine sehr schön und gut gebaute Stadt von 14,000 Einwohnern an der Salzach, mit einem festen Bergschlosse, und den drey herrlichen Lustschlössern Leopoldskrone, Blesheim und Hollabrunn. Die Salzstadt Hallein an der Salzach hat eines der wichtigsten europäischen Salzwerke, wozu die Soole (Salzwasser) von dem Dörrenberge abgeleitet wird. Der Marktflecken Gastein, liegt in einer sehr wilden und rauhen Gegend, ist aber wegen des stark besuchten warmen Bades sehr berühmt. Auch sollen in dessen Nähe sich Goldbergwerke befinden.

*

Das Herzogthum Steyermark liegt an den Flüssen Enns, Mur, Drau und Sau. Nördlich ist es mit hohen Gebirgen begränzt, welche vieles Eisen und andere Metalle, vorzüglich Salz liefern. Südlich wird ein sehr guter und starker Wein erzeugt, nebst den meisten Früchten, die auch das wärmere Klima liefert. Auch befassen sich die Bewohner dieses Landes stark mit der Viehzucht, vorzüglich auch mit der Zucht des Hausgeflügels, von welchem die bekannten steyrischen Kapaunen die schönsten und geschmackvollsten sind; daher sie auch weit und breit, selbst ins ferne Ausland versandt werden. Die Bewohner dieses Landes, die Steyermärker, werden in zwey Nationen getheilt, nähmlich in Deutsche, und Wenden oder Slaven, wovon die erstern die nördlichen drey Kreise, den Judenburger- Brucker- und Grätzerkreis; die letztern aber die zwey südlichen Kreise, den Marburger und Cillyerkreis bewohnen. Der Wein- und Maisbau wird im Grätzer- Marburger- und Cillyerkreise vorzüglich stark betrieben.

*

Grätz ist die schön und gut gebaute Hauptstadt von Steyermark, in einer ungemein reitzenden Gegend an der Mur liegend, welche in 2650 Häusern 36,000 Einwohner zählt, die mit den Landes-Fabrikserzeugnissen, besonders mit Eisen, lebhaften Handel treiben. Der Schloßberg, auf welchem einst ein schönes und festes Bergschloß stand, biethet nun den Anblick von Ruinen dieser Veste dar, welche 1809 von den Franzosen belagert, und dann gänzlich zerstört wurde. Die sonst besonders merkwürdigen Orte außer den Kreisstädten Judenburg, Bruck, Marburg und Cilly sind: die schöne Stadt Leoben, wo 1797 der Friede unterzeichnet wurde, dann die Märkte: Aussee

mit der Salzsiederey, aus dem schon durch 1000 Jahre ergiebigen Salzberge Sandling; Vordernberg und Eisenärz, oder Innernberg mit dem reichen schon seit mehr als 1000 Jahren bearbeiteten Eisen-Erzberge, und Maria-Zell, ein sehr berühmter und gnadenreicher Wallfahrtsort zur Jungfrau und göttlichen Mutter Maria.

* *
*

Das Königreich Illyrien ist größtentheils gebirgig, und wird von den norischen, karnischen und julischen Alpen durchzogen. Es besteht aus den ehemahligen Herzogthümern Kärnthen und Krain, dann aus den Küstenländern nebst ganz Istrien und den großen Inseln Veglia, Cherso, Pago u. a. m. Das theilweise sehr rauhe, dann wieder sehr milde Klima, der Boden, und die Erzeugnisse dieser Provinzen, wozu die vielen Eisen- Bley- und Kupferbergwerke den mannigfaltigsten Stoff liefern, sind so verschieden, wie ihre Einwohner, deren Sprache und Bedürfnisse. In Kärnthen wird deutsch, in Krain slavisch, in Görz, Gradisca und Monfalcon friaulisch, in den Küstenländern und Istrien aber, nebst der italienischen auch die illyrische Sprache gesprochen.

* *
*

Illyriens wohlgebaute Hauptstadt ist Laybach (vormahls die Hauptstadt des Herzogthums Krain) mit 20,000 Einwohnern, die einen erheblichen Handel treiben. Sonst sind merkwürdig: die Bergstadt Idria mit ihren Quecksilbergruben, und Karlstadt eine Veste an der Kulpa, wie auch die Städte Krainburg, Stein und Neustadtl; ferners die Marktflecken Cirknitz mit dem wegen seines Ab- und Zuflußes berühmten Cirknitzersee, und Adelsberg wegen seiner naturmerkwürdigen Höhlen. Im Herzogthum

Kärnthen ist Klagenfurt die Hauptstadt, welche sehr niedlich gebaut ist, und starken Handel treibt. Die Städte Bleyburg mit seinen am Bleyberge höchst sehenswerthen, und sehr ergiebigen Bergwerken; Friesach, St. Veit, Völkermarkt und Wolfsberg verdienen auch eine besondere Erwähnung.

* *
*

In den Küstenländern und Istrien ist Triest die größte und merkwürdigste österreichische See- und Handelsstadt, mit vielen Festungswerken und einem Freyhaven, und mit einer Bevölkerung von 26,000 Einwohnern, die wichtige Fabriken, und einen bedeutenden Seehandel betreiben. Dann sind noch bemerkenswerth: Görz am Isonzo, Aquila und Pola mit römischen Alterthümern, und die Seehandelsstädte Capo d'Istria, Rovigno und Fiume mit ihren Häfen, worin ebenfalls ein lebhafter Handelsverkehr Statt findet.

* *
*

Die gefürstete Grafschaft Tyrol liegt zwischen der Schweitz, Bayern, Italien, Kärnthen und Salzburg, an den Flüssen Inn, Drau, Etsch und Eisach, und ist eigentlich eine Fortsetzung der Schweitz, da auch viele der tyrolischen Berge mit ewigem Schnee und Eise bedeckt sind, worunter der Ortles der höchste Berg Deutschlands ist, und auch der Brennerberg bemerkenswerth ist. Der nördliche mittere und westliche Theil des Landes ist sehr unwirthbar, dagegen der südlich mit dem milden italienischen Klima gesegnet ist, und vielen guten Wein, Mais und Getreide hervorbringt. Der eigenthümliche Charakter der Tyroler ist aufrichtig, fröhlich, tapfer und fromm, nebstdem von einer edlen Vaterlandsliebe beseelt, und mit einer, gleich ihrem heimathlichen Felsen, festen Treue an den rechtmäßigen Landesherrn.

* * *

Die Hauptstadt Tyrols ist Innsbruck, am Innflusse zwischen hohen und rauhen Gebirgen liegend, mit einer Einwohnerzahl von 10,000 Seelen, in dessen Nähe das schöne Lustschloß Ambras liegt. Sonst sind merkwürdig: Hall, am Flusse Inn, wegen des berühmten Salzwerkes; Schwatz, mit ergiebigen Bergwerken; Kuffstein, rücksichtlich seiner unbezwingbaren Bergfestung; Botzen, mit seinen Seidenfabriken und starkem Handelsbetrieb in den 4 Messen oder Märkten; dann das industriöse Grödnerthal; Trient und Roveredo, mit sehr wichtigen Seidenfabriken. Auch ist noch die Stadt Bregenz, am Bodensee nennenswerth, die eigentlich für die Hauptstadt der Vorarlbergischen Lande gilt, nun aber mit Tyrol vereinigt ist.

* * *

Das Königreich Böhmen enthält 950 Quadratmeilen, und über drey Millionen Einwohner, darunter 50 Tausend Juden sich befinden. Das Land ist beynahe rund herum mit hohen Gebirgen umgeben, vorzüglich aber nördlich von dem Erz- und Riesengebirge. Die Flüsse Elbe, Moldau und Eger durchkreuzen das Land, welches in 16 Kreise eingetheilt ist. Die Bewohner Böhmens bestehen auch aus Deutschen und Slaven. Ihre vorzügliche Industrie besteht im Bergbaue, Manufakturen, im Spinnen, Weben ꝛc. Der Anbau des Flachses, Hanfens und des Weitzens, Korns ꝛc. wird stark betrieben; aber in sehr wenigen Distrikten kommt der Weinbau, und zwar nur kümmerlich fort; indem das kalte Klima den Wein sowohl, als den Mais selten zur Reife kommen läßt.

* * *

Die Hauptstadt des Königreichs Böhmen ist Prag, eigentlich aus vier Städten bestehend, welche in einem

ziemlich eingeengten Thale an beyden Seiten der Moldau liegen, über welche eine lange, mit 28 Bildsäulen geschmückte steinerne Brücke läuft. Die Stadt hat 4 Stunden im Umfange, ein Schloß, viele Fabriken, eine Universität, und eine Zahl von 3200 Häusern, worunter sich 68 Palläste befinden. Die Einwohnerzahl wird auf 78,000 Seelen angegeben, welche einen sehr ansehnlichen Handel treiben. Eine halbe Meile von der Stadt liegt auch der weiße Berg, merkwürdig wegen der Schlacht, die hier im Jahre 1620 vorgefallen ist.

* * *

Außer der schönen und großen Hauptstadt Prag sind in Böhmen noch viele merkwürdige Städte, worunter die vorzüglichsten sind: Tabor, Budweis, Pilsen, mit lebhaften Tuchgewerben; Saatz an der Elbe; Karlsbad mit seinen berühmten warmen Bädern; Joachimsthal mit den sonst reichen Silberbergwerken, aus deren Silber die ersten Thaler geschlagen wurden; Eger mit dem berühmten Bade und Gesundbrunnen, Franzensbrunn genannt; dann Leitmeritz an der Elbe, Theresienstadt, eine sehr befestigte und schön gebaute Stadt, Bilin, mit dem berühmten Bitterbrunnen, Töplitz, welches vortreffliche und starkbesuchte warme Bäder hat, und Rumburg, durch den wichtigen Leinwandhandel bekannt; ferners Reichenberg, die wichtigste Fabrikstadt in Böhmen, mit 13000 Einwohnern, darunter 900 Tuchmacher sind, und Königgrätz, als eine starke Festung. Die Dörfer Sedlitz und Seidschitz verdienen wegen ihrer Bitterwässer, und Liebwerda in einem höchst romantischen Thale, wegen seiner Mineralquellen genannt zu werden.

* * *

Die Markgrafschaft Mähren und das Herzogthum Oesterreichisch-Schlesien liegen östlich von Böhmen, und werden von den Flüssen March, Thaya,

Inhalt.

Seite.

Verzeichniß
sämmtlicher Kinder- und Jugendschriften.
von
Paul Alois Fàis,

anwendbar zu Prüfungs- Neujahrs- oder Nahmenstagsgeschenken, welche in allen deutschen Buchhandlungen theils schon zu haben sind, theils in Kürze zu haben seyn werden.

Beyspiele, christlich-religiöse, der Tugend und Gottseligkeit, in Erzählungen aus dem Leben der Heiligen Gottes, zur Belehrung für die Jugend. 2 Bändchen mit 8 Bildern. Dritte verb. und verm. Aufl. Grätz, 1822.

Einzeln sind davon zu haben:

I. Christlich-religiöse Beyspiele u. s. w. für die männliche Jugend. 3te verb. Aufl. mit 4 Bildern. Grätz, 1822.

II. Christlich-religiöse Beyspiele u. s. w., für die weibliche Jugend. 3te verb. Aufl. mit 4 Bildern. Grätz, 1822.

Erzählungen und Gleichnisse, ausgewählte, nebst dazu passenden Denk- und Sittensprüchen, zur Beförderung eines christlich-religiösen Sinnes. Ein Lehr- und Lese-Uebungsbuch für die liebe Jugend. 2 Bändchen. Achte verbesserte, viel vermehrte und mit Kupfern verschönerte Ausgabe. Grätz, 1822.

Einzeln sind davon zu haben:

I. 52 Erzählungen und Gleichnisse u. s w. auf jede Woche eines Jahres, mit deutschen und lateinischen Druckschrift-Gattungen. 8te verb. und verm. Aufl. mit Bildern. Grätz, 1822.

II. 52 neue Erzählungen und Gleichnisse u. s. w., auf jede Woche eines Jahres, mit deutschen und lateinischen Schreib- und Druckschrift-Gattungen. 8te verb. u. verm. Aufl. mit Bildern. Grätz 1822.

Dictando- oder Vorschriften-Sätze aus der Sitten- und Pflichten-, Gesundheits- und Klugheitslehre; dann aus der Naturgeschichte, Naturlehre und Erd-

beschreibung überhaupt, und des Österreichischen Kaiserstaates insbesondere; und endlich aus der Sternkunde und Zeitrechnung: Für die Jugend zur Bildung guter und wohlgesitteter, verständiger und kenntnißreicher Menschen, bearbeitet. 2 Bändchen. Sechste verbesserte Auflage. Grätz, 1822.

Einzeln sind davon zu haben:

I. 365 Sätze besagten Inhaltes für Kinder auf alle Tage eines ganzen Jahres. Mit Holzschnitten. Grätz, 1822.

II. 365 Sätze obenbesagten Inhaltes für die Jugend auf alle Tage eines ganzen Jahres eingerichtet Grätz 1822.

III. Lesungen aus der Naturgeschichte, Erwerbs- und Gewerbskunde, u. s. w. Grätz, 1821.

Samenkästlein, das goldene, gefüllt mit den allerbesten Samenkörnern der Religion und Tugend, für den Geist und das Herz der lieben Kleinen. Lehr- und Lesebüchlein für die katholische Schuljugend, von der ersten Klasse. Vierte verb. und vermehrte, mit Bildern verschönerte Ausgabe. Grätz, 1821.

Schrift, die heilige, im Auszuge für die katholische Schuljugend. Biblische Erzählungen aus dem alten und neuen Testamente, mit sittlichen Anwendungen, geistlichen Gedichten, biblischen Sprüchen, und dazu passenden Lehren und Versen. Sechste verbesserte, und viel vermehrte Auflage, mit 20 in Kupfer gestochenen Vorstellungen. Grätz, 1821.

Einzeln davon sind zu haben:

I. Biblische Erzählungen aus dem alten Testamente, mit sittlichen Anwendungen. 6te verb. und verm. Aufl. mit 6 Bildern. Grätz, 1821.

II. Jesus. Lebens- und Leidensgeschichte unsers Heilandes, mit sittlichen Anwendungen, nebst einem Anhange geistlicher Kindergedichte, 6te verb. und verm. Aufl., mit 6 Bildern. Grätz, 1821.

III. Geschichte von der Gründung und Ausbreitung der heiligen Kirche Jesu, durch die mündlichen und schriftlichen Lehren der Apostel und Evangelisten. 6te verb. und verm. Aufl. mit 6 Bildern. Grätz, 1821.

IV. 366 Biblische Sprüche und Lehren aus den heiligen Büchern der Psalmisten und Propheten des alten, und aus den heiligen Schriften der Apostel und Evangelisten des neuen Testamentes, mit sittlichen Anwendungen und Gedichten. Grätz, 1821.

Oder und Schwarza bewässert. Beyde Länder sind sehr gebirgig, dennoch aber sehr fruchtbar und gut angebaut, daher auch stark bevölkert, und mit vielen Fabriken, besonders Tuch- und Leinwebereyen versehen, welche Gelegenheit zu großen Handelsverkehren geben, die auch von den fleißigen Einwohnern, vorzüglich auf den Brünnermärkten sehr stark benutzt werden.

* * *

Brünn ist die Hauptstadt in Mähren, sehr schön gebaut, hat ansehnliche Fabriken und 25000 Einwohner, nebst einer zum Theil verwüsteten Bergfestung, Spielberg genannt. Noch sind merkwürdig die Städte, Austerlitz, mit einem schönen Schlosse und Garten, bekannt durch die Schlacht im Jahre 1805; Znaym, mit einer sehr großen kaiserl. Tabacksfabrik; Ollmütz, eine gut gebaute und sehr stark befestigte Stadt, zwischen zwey Armen des Marchflusses liegend; dann Iglau, mit ansehnlichen Tuchfabriken, und Kremsier, mit einem prächtigen Schlosse, die Residenz des Erzbischoffs von Ollmütz. In Oesterreichisch Schlesien ist Troppau die Hauptstadt, 10,000 Einwohner zählend, die sehr starken Handel treiben; dann folgt Jägerndorf, Teschen, durch den 1779 hier geschlossenen Frieden bekannt, und Bielitz, mit sehr vielen Tuchwebereyen.

II. Pohlnische Staaten.

Enthaltend 1523 Quadratmeilen und 3,800,000 Einwohner.

*

Das Königreich Gallizien liegt an der Weichsel, dem Dniester, Pruth und San, und im

Norden des carpathischen Gebirges; wird in 19 Kreise eingetheilt, und enthält mit Inbegriff der Bukowina 1523 Quadratmeilen, und 3,800,000 Einwohner, deren Hauptsprache in Gallizien die Pohlnische, in der Bukowina aber die Wallachische ist; doch wird überall auch viel deutsch gesprochen. In den größtentheils sehr ausgedehnten Ebnen wird sehr viel Getreide und Taback gebauet. Die zahme und wilde Bienenzucht, wie auch die Rindvieh- und Schafzucht ist sehr erheblich. In den Gebirgen findet man Eisen, Bley, Kupfer, Marmor, Alabaster, vorzüglich aber Salz.

* *
*

Lemberg ist die Hauptstadt von Gallizien, hat 2 Schlösser, eine hohe Schule und 42,000 Einwohner, die sehr starken Handel treiben. Dann sind auch folgende Städte bemerkenswerth: Biala mit seinen Tuchfabriken; Bochnia, mit einem Steinsalzwerke; Wieliczka, mit einem unerschöpflichen Steinsalzbergwerke; Sambor, mit großen Salzsiedereyen; Jaroslaw, mit ansehnlichen Tuch- und Wachsfabriken, und Brody, die wichtigste gallizische Handelsstadt unweit der rußischen Gränze, die 24,000 Einwohner zählt, darunter allein bey 15,000 Juden sind. Der Marktfleck Winnike bey Lemberg ist wegen der sich daselbst befindenden großen kaiserl. Tabacksfabrik einer Bemerkung werth. In der Bukowina sind die Städte Czernowitz und Suczawa wegen ihres lebhaften Handelsbetriebes von größerer Bedeutung.

III. Ungarische Staaten.

Enthaltend 6100 Quadratmeilen und 10,700,000 Einwohner.

*

Das eigentliche Ungarn ist ein großes Königreich mit einem Flächeninhalte von 4112 Quadratmeilen und 8 Millionen Einwohner, welche ihre eigene Landessprache haben; doch wird auch sehr viel deutsch gesprochen. Uebrigens ist auch die lateinische Sprache im Gange. Das Hauptgebirge sind die Karpathen, die das Land nördlich umschließen, und es von Gallizien trennen. Die Hauptflüsse sind die Donau und die Theiß, dann die Sau, Drau, Kulpa, Raab u. a. m. Die vorzüglichsten Seen sind: der Neusiedler und der Plattensee. Das nördliche Ungarn ist an Mineralien, vorzüglich an Gold und Silber sehr reich, das südliche hingegen gilt für die eigentliche Kornkammer Oesterreichs. Auch werden vortrefflicher Wein, Mais und andere Früchte des wärmeren Klima erzeugt. Die Hornvieh-, Schaf- und Schweinezucht wird sehr stark betrieben; auch gedeiht das Geflügel aller Art sehr gut.

* *
*

Die Haupteintheilung Ungarns ist Nieder- und Ober-Ungarn, wovon das Erstere in die Kreise dießseits und jenseits der Donau, das Andere in die Kreise dießseits und jenseits der Theiß abgetheilt wird; übrigens wird das ganze Land noch in 10 Cammeraldistricte eingetheilt, welche 50 Comitate und 4 Bezirke, nähmlich der Cumanen, Jazyger, Haiducken und der Zipserstädte in sich begreifen. Die Hauptstädte des Reiches liegen alle im Kreise dießseits der Donau. Diese sind: Preßburg

an der Donau, mit 12,000 Einwohnern; und Ofen, am rechten Ufer der Donau, mit einem prächtigen königl. Schloß, die Residenz des Statthalters, mit 22,500 Einwohnern, und Fabriken. Ofen gegenüber liegt Pesth, die lebhafteste Stadt des Reichs, und der Hauptort des Ungarischen Handels, mit einer Universität, mehreren Fabriken und 42,000 Einwohnern. Die Verbindung beyder Städte wird durch eine Schiffbrücke über die Donau unterhalten.

* * *

In Nieder-Ungarn diesseits der Donau gibt es außer den Hauptstädten Presburg, Ofen und Pesth noch folgende besonders bemerkenswerthe Städte: Kremnitz, eine Bergstadt mit reichen Gold- und Silberbergwerken und einer Münze; Schemnitz mit 17,000, meistens deutschen Einwohnern, wichtigen Gold- und Silberbergwerken und einer Berg-Academie; Maria-Theresienstadt, mit 22,000 Einwohnern. Weniger merkwürdig sind die Städte Neusohl, Gran, Waitzen und Neusatz. Die Markflecken Herrengrund, wegen des Cementwassers, wodurch das hineingelegte Eisen in Cementkupfer verwandelt wird, in dessen Nähe auch das sogenannte Altgebirge mit vielen Bergwerken, Schmelzhütten und Pochwerken liegt; dann Ketskemet mit 3,000 Häusern und 25,000 Einwohnern, und Futtack an der Donau, wo ein berühmter Jahrmarkt gehalten wird, den die türkischen Kaufleute sehr stark besuchen, verdienen auch noch einer besondern Erwähnung.

* * *

In Nieder-Ungarn jenseits der Donau sind viele Städte. Oedenburg mit starkem Weinbau; Eisenstadt an der Leitha, in einer reitzenden, mit Weinbergen umgebenen Gegend, mit dem prächtigen

fürstlich Esterhazischen Schlosse, nebst herrlichen Garten; Raab, Komorn und Stuhlweißenburg stark befestigte Orte in morastigen Gegenden; dann Fünfkirchen, welches zahlreichen Tabacksbau und ansehnlichen Weinhandel treibt, bemerkenswerth; wie auch der Marktflecken Keßthely am Plattensee, mit einer in seiner Art einzigen ökonomischen Lehranstalt, und das schöne Dorf Esterhaz am Neusiedlersee, mit einem herrlichen fürstlich Esterhazischen Schlosse, wo königliche Pracht herrscht.

* *
*

In Ober-Ungarn, und zwar im Kreise diesseits der Theiß befinden sich die Städte Käsmark oder Kaisersmark; Schmölnitz, mit Kupferbergwerken; Erlau, mit 16,000 Einwohnern, die sehr vielen Weinbauen; Kaschau, ein befestigter Platz mit einem großen Zeughause und starkem Handel; Eperies, mit vielem Weinbau; Bartfeld, mit Sauerbrunnen; dann die Marktflecken Miskolcz, mit reichen Weinbergen; Dios-Györ, in einer obstreichen Gegend mit berühmten Eisenwerken; und Tokay, von welchem die edelste Sorte des Ungarischen Weins ihren Nahmen hat; und endlich das Dorf Szilitze, mit einer sehr merkwürdigen Berghöhle, die in den heißen Hundstagen voller Eis und desto kälter ist, je wärmer die äußere freye Luft wird.

* *
*

Der Ober-Ungarische Kreis jenseits der Theiß besitzt reiche und vielbevölkerte Städte, als: Debretzyn, die größte Stadt in Ungarn, mit 4300 Häusern, und bey 40,000 Einwohnern, die sich durch Gewerbsfleiß und einem starken Handel auszeichnen, welcher auf den dortigen vier Jahrmärkten verkehrt wird. Szegedin mit einer Festung, und einem Stadtgebie-

che von 16 Quadratmeilen, dann mit 3000 Häuser, und 26,000 Einwohner, die alle meistens vom Handelsbetriebe leben; dann sind auch noch bemerkenswerth die Städte Groß-Wardein, mit seinen warmen Bädern, und Temeswar, ein starkes Festungswerk in einer sumpfigen Gegend; Mezöhegyesch, ein großes Militärgestütte, worin die schönsten Pferde gezüchtet werden.

* *
*

Die Königreiche Slavonien mit Syrmien und Kroatien bilden die linke Einfassung des Königreichs Ungarn. Slavonien gleicht einer Halbinsel zwischen den Flüssen Sau, Drau und Donau, ist sehr fruchtbar, doch noch nicht hinlänglich angebaut. Die Landessprache ist die illyrische. Die Hauptstadt des Landes ist Esseck, nebst einer Festung in einer sumpfigen Gegend an der Drau, mit 9000 Einwohnern. Kroatiens nördlicher Theil ist mehr hügelig, daher auch sehr fruchtbar, indeß der südliche an der bosnischen und dalmatischen Gränze hohe Gebirge hat. Kroatiens bedeutendste Orte sind: Agram, die Hauptstadt des Landes, die Residenz des königl. Staathalters und eines Bischofs, stark befestigt, mit 17,000 Einwohnern; dann Warasdin, eine feste und wohlgebaute Stadt an der Drau, mit starkem Handel.

* *
*

Das Königreich Dalmatien ist ein gebirgiges, schmahles, langes Küstenland am adriatischen Meere, mit vielen zum Theile großen Inseln, als Brazza, Lesina, Lissa, Curzola, Sabioncello, Meleda u. a. m., wohin auch die ehemahlige Republick Ragusa und das Gebieth von Cattaro gehören. Das Land ist durchaus felsig, hat wenige Landstraßen, und nährt sich größtentheils von der Schafzucht, vom Wein- und

Oehlbau. Die vorzüglichsten Städte sind: Zara, die Hauptstadt des Landes, mit einem Hafen und 3 sehenswerten Zisternen; Spalatro, mit römischen Alterthümern; Cattaro, eine feste Stadt an einem Meerbusen liegend, mit einem Kreisamte; Ragusa, ebenfalls befestigt; dann Sebenico und Trau, auf einer durch Kunst geschaffenen Insel erbaut; fast alle Seestädte mit Häfen von minderem Range.

* * *

Das Großfürstenthum Siebenbürgen ist das östlichste Land des österreichischen Staates, und auf allen Seiten mit hohen Gebirgen, eine Fortsetzung der Karpathen, umgeben, wovon die westlichen Gränzgebirge die reichsten Goldminen Europas enthalten. Die Größe des Landes wird auf 1000 Quadratmeilen berechnet, die beynahe 2 Millionen Einwohner bewohnen, welche in drey Hauptnationen getheilt werden, in das Land der Ungarn, der Szekler und der Sachsen. Die Hauptflüsse sind: der Czamos, die Maros, Aranyos und Aluta, worin auch Goldsand gefunden wird. Die Mitte des Landes ist sehr fruchtbar, und bringt alle Getreidearten und Wein hervor; auch gedeihet die Vieh-, Schaf- und Pferdezucht vortrefflich. Auch findet man verschiedene Arten Edelsteine.

* * *

Die Hauptstadt des Landes der Ungarn ist Klausenburg, wo der Sitz der Regierung ist; sie hat sehr schöne Gebäude, und ist mit 20,000 Einwohnern bevölkert; dann ist Karlstadt eine starke Festung, und die schön gebaute Armenier-Stadt bemerkenswerth. Herrmannstadt ist die eigentliche Hauptstadt Siebenbürgens, mit 16,000 Einwohnern. Kronstadt aber ist die größte Stadt des Landes, und die erste Fabrik- und Handelsstadt Siebenbürgens, mit 3200 Häu-

fern, welche von mehr als 30,000 Einwohnern bewohnt werden. Der Marktflecken Zalathna verdient wegen seiner merkwürdigen Goldbergwerke besonders genannt zu werden.

* *
*

Die Militärgränzländer bildet der Landstrich, der sich längst der ganzen Ungarischen und Siebenbürgischen Gränze, so weit sie die Türkey berühret, erstreckt, und seine eigene militärische Verfassung hat. Diese Länder werden in 6 Militärdistricte abgetheilt, als: in den Karlstädter-, Warasdiner- und Banal-, dann in den Slavonischen-, Bannater- und Siebenbürger-District, deren Bewohner zugleich Bauern und Soldaten sind, die die ganze türkische Gränze bey Tag und Nacht bewachen.

* *
*

Die vorzüglichsten Städte sind: Bellovar, stark befestiget; Zeng, eine Seestadt mit einem Freyhaven; Peterwardein, eine starke Gränzfestung; Semlin, Belgrad gegenüber, der vorzüglichste Handelsplatz zwischen Oesterreich und der Türkey; Carlowitz, bekannt durch den Frieden von 1699. Der Marktflecken Mehadia ist wegen seiner warmen Bäder, und wegen der großen veteranischen Höhle berühmt; so auch das Dorf Tittel an der Theuß, wo sich ein Zeughaus, und eine Schiffswerfte befindet, und der Sitz des Staabes der Schiffssoldaten auf der Donau ist.

IV. Italienische Staaten.

Enthaltend 844 Quadratmeilen, und über 4 Millionen Einwohner.

*

Das Lombardisch-Venetianische Königreich aus 2 Königreichen, aus der Lombardie, und aus Venedig zusammengesetzt, begreift in sich das Gebieth von Mailand, Pavia, Cremona, Lodi, Como, Mantua, Bergamo, Brescia, Sondrio, das ehemahls zur Schweitz gehörige Veltelin, und das ehemahls zur Republik Venedig gehörige Gebieth. Der Lago die Garda, dann die Flüsse Po, Adda, Tessino, Mintio, Adige, Piave, Tagliamento und Brenta bewässern den Boden dieser Länder, der größtentheils eben ist. Nur an den nördlichen Gränzen berühren Zweige der Alpen das Land, und westlich erstrecken sich die Euganeischen Berge. Ueberhaupt ist diese Provinz in den meisten Gegenden trefflich angebaut, und gleicht einem Garten. Das ganze Königreich wird in zwey Gouvernements, und dann wieder jedes in mehrere Provinzen eingetheilt.

* *
*

Die Hauptstadt des Lombardischen Gouvernements oder das Königreich von der Lombardie, ist Mailand mit vielen ansehnlichen zum Theil prachtvollen Gebäuden; hier ist der Sitz des Vicekönigs beyder vereinten Königreiche. Die Stadt hat eine Bevölkerung von beynahe 130,000 Einwohnern, die wichtige Fabriken, und einen sehr starken Handel betreiben. Dann sind noch merkwürdig: Mantua, die stärkste Festung in dem Oe-

sterreichischen Italien; Brescia mit 31000 Einwohnern, und berühmten Gewehr- Stahl- und Eisenfabriken; dann Cremona mit den weltberühmten Geigen- und Darmsaitenfabriken; Bergamo, eine befestigte Stadt mit ansehnlichem Seide- und Eisenhandel; Como am See gleiches Nahmens, mit reichem Wein- und Oehlbau; Pavia mit einer berühmten Universität; Lodi, wo starker Handel mit hier bereitetem Parmesankäse getrieben wird; und Sondrio und Crema, welche in der fruchtbarsten Gegend dieses Königreiches liegen.

* * *

Venedig ist die Hauptstadt des Königreichs der Venetianischen Lande, oder des Venetianischen Gouvernements. Sie ist eine der ältesten, berühmtesten, und ansehnlichsten Städte Italiens, und liegt am Busen des adriatischen Meeres auf 60 größern und kleinern Inseln gebaut, welche durch 450 Brücken verbunden, und statt der Straßen mit Kanälen durchzogen sind, auf denen man statt der Kutschen mit Gondeln fährt. Sie hat 15,000 Häuser, worunter sich sehr prächtige Gebäude befinden, als: die St. Markuskirche, der vormahlige herzogliche Pallast, die neue Procuratie, und das berühmte Arsenal, bedeutende Fabriken, und über 110,000 Einwohner, die einen ansehnlichen Handel treiben.

* * *

Noch sind merkwürdig: Padua mit 46,000 Einwohnern, einer Universität und vielen Fabriken; Vicenza mit 30,000 Einwohnern und Seidenfabriken; Verona mit 60,000 Einwohnern und bedeutenden Leder- Seiden- und Wollenfabriken, in dessen Nähe das berühmte alte römische Amphitheater sich befindet; Udine mit 17,000 Einwohnern, wo der Friede von Campo

Formio 1795 geschlossen wurde. Ferners verdienen noch bemerkt zu werden die Städte Murano mit Glasfabriken, Belluno mit Kupferbergwerken, die Stadt und Festung Palmanova, Rovigo, Treviso, Bassano u. a. m.

Groſs und schön
ist Oesterreichs Länderband,
Ein theures
vielgeliebtes Vaterland.

S ch l u ß.

...ätisch sind des Höchsten Werke,
daß man sie erforsch' und merke!
...enen heilige Vergnügen,
...siegen.

*

...ill ich Gottes Nahmen loben,
...Nenschen werde er erhoben;
...t, müsse Herr! zu allen Zeiten
Dein Lob verbreiten.